Erinnerung GEWALT Verdrängung

Erinnerung, GEWALT, Verdrängung – Dresden und der 13. Februar

Ausstellung im Buchmuseum der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresder **29. Januar bis 3. April 2011 · täglich 10 – 18 Uhr**











Erinnerung.GEWALT.Verdrängung

Dresden und der 13. Februar

Ausstellung der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und der Technischen Universität Dresden

Katalog

von Niels-Christian Fritsche, Matthias Neutzner und Karl-Siegbert Rehberg mit Beiträgen von Thomas Bürger, Kathrin Nitzschke und Barbara Lubich

Dresden

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden 2011

Inhalt

Zum Geleit: Die geschminkten Unwahrheiten des 13. Februar	4
Thomas Bürger	
Einführung: Die imaginäre Stadt – Spurensuche – Deutungskämpfe Karl-Siegbert Rehberg	6
Zur Erinnerungskultur Dresdens Matthias Neutzner	8
No Tears for Krauts. Benutztes Leid Unschuldige Stadt. Verdrängte Realität Sinnlose Zerstörung. Leugnen militärischer Rationalität Luftgangster. Tabu einer Bewertung Stilles Gedenken. Vergessenes Erinnern Die ausgelöschte Stadt. Zeichen für ein Geschichtssymbol Rauminszenierungen. Die Stadt als Bühne Feuersturm. Dresden als universale Leiderzählung	10 14 20 24 29 36 40 43
Symbolarchäologie - Spurensuche in der Stadt Niels-Christian Fritsche	46
Foto- und Filmdokumente zum 13. Februar Barbara Lubich	47
Literatur in Auswahl Kathrin Nitzschke	63
Bilder der Ausstellung André Rous	76
Impressum	79

Die geschminkten Unwahrheiten des 13. Februar – zum Geleit

Deutschland und Europa sind friedlich vereint, der Zweite Weltkrieg und der Kalte Krieg sind überwunden. Wir leben versöhnt mit unseren vielen Nachbarn, die Grenzen sind offen, die kriegsverwundeten Städte sind weitgehend wieder aufgebaut, in Dresden stehen die Synagoge wieder und die Frauenkirche – und die ganze Welt hat am Wiederaufbau mitgewirkt. Dresden ist wieder eine schöne und weltoffene Stadt.

Warum aber marschieren Jahr für Jahr Neonazis durch Dresden? Rechtsextreme sind in das Parlament eingezogen. Vor zehn Jahren verurteilten deutsche und ausländische Medien den tragischen Badetod des kleinen Joseph voreilig als "rassistischen Mord". Im Jahr 2009 hat dann der tatsächliche heimtückische Mord an Marwa al Sherbini aus Ägypten im Dresdner Landgericht erneut Entsetzen und Zweifel ausgelöst. Ist es verwunderlich, wenn die "Trauermärsche" rechtsradikaler Gruppierungen unsere Freunde in aller Welt und uns selbst entsetzen?

Im Jahr 1967 analysierten Alexander und Margarete Mitscherlich Die Unfähigkeit zu trauern als Symptom der Verdrängung der nationalsozialistischen Verbrechen. "Wo psychische Abwehrmechanismen wie etwa Verleugnung und Verdrängung bei der Lösung von Konflikten, sei es im Individuum, sei es in einem Kollektiv, eine übergroße Rolle spielen, ist regelmäßig zu beobachten, wie sich die Realitätswahrnehmung einschränkt und stereotype Vorurteile sich ausbreiten; in zirkulärer Verstärkung schützen dann die Vorurteile wiederum den ungestörten Ablauf des Verdrängungs- und Verleugnungsvorganges." Eine ihrer Schlussfolgerungen lautet: "Die 'intellektuelle Aufgabe' kann es deshalb zunächst nur sein, in aller Vorsicht die Selbsttäuschungen, die zu der Entstehung eines neuen Selbstbildnisses nicht unerheblich beitragen, als das, was sie sind, sichtbar werden zu lassen."

Die Ausstellung "Erinnerung.GEWALT.Verdrängung – Dresden und der 13. Februar" ist der Erinnerungs-kultur dieser Stadt gewidmet. Niels-Christian Fritsche, Professor für Darstellungslehre an der Fakultät Architektur und Karl-Siegbert Rehberg, Professor für Soziologische Theorie, Theoriegeschichte und Kultursoziologie an der der Technischen Universität Dresden, sind im Rahmen eines EU-Forschungsprojektes CRIC (Cultural Heritage and the Re-construction of Identities after Conflict) auf Spurensuche gegangen und können nun erstmals in dieser Ausstellung die Ergebnisse einer "Symbolarchäologie Dresdens" präsentieren.

Der Historiker Matthias Neutzner hat sich in zahlreichen Veröffentlichungen mit den Folgen und Deutungen des 13. Februar 1945 befasst. In großer Konzentration und Klarheit hat er nun – in enger Zusammenarbeit mit Karl-Siegbert Rehberg, Barbara Lubich und Katrin Nitzschke – die Exponate ausgewählt und interpretiert, die in diesem Katalog vollständig abgebildet werden. Foto- und Filmdokumente aus Mediathek und Fotothek der SLUB sowie aus dem CRIC-Projekt bilden weitere Schwerpunkte der Präsentation.

In seiner Dankesrede zum Lessing-Förderpreis des Freistaates Sachsen am 22. Januar 2010 hat Renatus Deckert eindrucksvoll die Mythisierung Dresdens zu Lasten nüchterner Aufklärung kritisiert. So fragte er, warum viele Dresdner die erste Schauspielaufführung nach der Zerstörung, die Inszenierung des Nathan mit dem Schauspieler Erich Ponto in der Hauptrolle, so kritiklos bewundern konnten, hatte

doch Ponto 1940 in dem antijüdischen Hetzfilm "Die Rothschilds" den jüdischen Bankier gespielt und sagen lassen: "Viel Geld machen kannste nur mit viel Blut." Ihn, den 1977 geborenen jungen Autor Deckert, berührten einerseits die Musik in Rudolf Mauerbergers Trauermotette "Wie liegt die Stadt so wüst", die der Kreuzkantor am Karsamstag 1945 komponiert hatte. Andererseits irritierte ihn die Auswahl der biblischen Zitate aus dem Buche Jeremiae. "Allzu selbstgewiß" sagte er in seiner Rede, "klang mir die an Gott gerichtete Frage...: Warum willst Du unser so gar vergessen und uns lebenslang so gar verlassen?" Geradezu wie ein Vorwurf sei ihm, der als Elfjähriger in der Dresdner Kreuzkirche diese Motette gesungen hatte, die als ein einziger Aufschrei komponierte Zeile: "Herr, sieh an mein Elend!" erschienen. Die Worte Jeremiae über eigenes Versagen, über eigene Schuld aber seien unberücksichtigt geblieben: "Ohne das Bekenntnis, selbst schuldig geworden zu sein, wirkt der Trauerhymnus auf mich hohl und vermessen. Sein Selbstmitleid stößt mich ab."

Der junge Lessing-Preisträger will nicht verurteilen, aber den "geschminkten Unwahrheiten" der Geschichte auf die Spur kommen. Die schreckliche Wahrheit der Zerstörung Dresdens wurde auch mit der gezielten Verbreitung überhöhter Opferzahlen zur geschminkten Unwahrheit im Dienste nationalsozialistischer Propaganda. Gerhart Hauptmanns Satz "Wer das Weinen verlernt hat, der lernt es wieder beim Anblick Dresdens" diente noch in den Zeitungen im April 1945 dazu, "Kampfeswille" gegen "Luftgangster" und "Terrorbomber" zu mobilisieren.

In dem 1959 erschienenen Roman "Das steinerne Brautbett" des 2010 verstorbenen niederländischen Autors Harry Mulisch kehrt ein Bomberpilot zurück nach Dresden. In diesem verstörend eindrucksvollen Buch stehen Sätze wie diese: "Es hat Tradition in Dresden, in großem Maßstab zu sterben" (25), "Das größte Verbrechen der Geschichte. Zweihundertfünfzigtausend Tote innerhalb einer Stunde" (69), "Hier werden in tausend Jahren noch die Schutthaufen liegen. In Athen liegen sie schon seit zweitausend Jahren" (108), "Blutbad von Auschwitz – Blutbad von Dresden" (111), "man war außerhalb der Geschichte" (70), "Der Krieg ist erst vorbei, wenn der letzte, der ihn erlebt hat, gestorben ist." (81)

Die bedrückenden, legendären Fotos von Tod und Zerstörung des Fotografen Richard Peter sen. ergänzten die mythische Dimension der Dresden-Erzählungen wirkungsvoll. Mit ihrer Veröffentlichung unter dem Titel "Eine Kamera klagt an" 1949 und den vorangestellten Versen Max Zimmerings ("die Schmach, die Wallstreets Namen trug") begann die Instrumentalisierung dieser Fotos, die in der Deutschen Fotothek der SLUB aufbewahrt sind und es verdienten, zum Weltdokumentenerbe erklärt zu werden. Ein Foto aus diesem Band, das Bildnis der verbrannten Frau aus Dresden, hat Rolf Hochhuth in sein Schauspiel Soldaten (1967) integriert, der Tragödie über Churchills Schuld, der – mit Sebastian Haffners Worten: notwendigen Schuld – dem Stoff der ewigen Tragödie. Dieses Foto sah ich als Schüler bei der Lektüre des Stücks 1970, mein erstes Bild von Dresden, und seither geht es mir nicht mehr aus dem Kopf.

Die Erinnerung an einen Krieg endet eben nicht mit dem Tod des letzten Zeitzeugen. Sie werden weitergegeben, in Wort, Schrift und Bild. In einer Bibliothek werden die Wahrheiten und Unwahrheiten der Geschichte aufbewahrt. Es ist, so meine ich, noch wichtiger, die Irrtümer der Geschichte zu kennen als die vermeintlichen Wahrheiten. Die Ausstellung will rechtzeitig vor dem 13. Februar 2011 dazu beitragen, die richtigen Fragen zu stellen und Diskussionen über die Geschichte und Zukunft Dresdens befördern.

Prof. Dr. Thomas Bürger

Generaldirektor, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Einführung

Karl-Siegbert Rehberg

I. Die imaginäre Stadt

Der Name Dresdens ist verbunden mit der Katastrophe der Zerstörung seines historischen Zentrums am 13. Februar 1945. Die Auslöschung von »Elbflorenz« und vollständige Vernichtung der »Barockstadt« ist seither ein weit verbreitetes Erinnerungsbild. Es wird betrauert, dass »unsere schöne Heimatstadt, ehemals eine der schönsten Städte der Welt, unter dem Feuer und Bombenhagel des von Hitler provozierten Krieges in Trümmer sank«, so die *Sächsische Zeitung* 1948.

Bekannt ist die Erschütterung Erich Kästners, als er 1946 die Stadt seiner Kindheit – von der er einmal gesagt hatte: »Ich durfte die Schönheit einatmen, wie Försterkinder die Waldluft« – nicht wiederfand: »Das, was man früher unter Dresden verstand, existiert nicht mehr, man geht hindurch als fliege man im Traum durch Sodom und Gomorrha.«

So wurde der Stadtname weltweit zum Symbol für den Bombenkrieg, für manche sogar zu einem »deutschen Hiroshima«. Das kulturelle Gedächtnis mythisierte den Untergang einer Stadt, die seit der Romantik selbst zum Mythos geworden war.

II. Spurensuche

Nach den verheerenden Zerstörungen durch die Bombardements der Alliierten hatte sich im Nachkriegsdeutschland der Krieg als »Vater«, wenn schon nicht aller Dinge, so doch zumindest eines Neuanfanges erwiesen, gab es die *tabula rasa* der Ruinenfelder, brach man in Ost und West noch vieles ab, was stehengeblieben war. Auch Dresden ging nach 1945 enthusiastisch daran, eine neue Stadtgestalt für neue Menschen zu schaffen. Aber sofort begannen – etwa am Zwinger – auch Sicherungs-maßnahmen des Alten. Trotz der Abräumung der meisten ausgebrannten, auch der bis dahin torsohaft stehengebliebenen barocken Fassaden, gab es letzte Erinnerungszeichen während der gesamten Zeit des Bestehens der DDR. Das Stadtbild wurde geprägt auch durch »Leitruinen« für mögliche Wiederherstellungen im Rahmen der erst noch zu schaffenden »sozialistischen Stadt«.

Überall fanden und finden sich bis heute Spuren aus der Vorkriegszeit. Zuweilen findet man sie unvermittelt neben Neuem, manchmal spolienhaft eingefügt in neue Strukturen oder sozusagen in einem Maße vergessen, dass sie nicht einmal weggeräumt werden mussten. Im Rahmen des an der Universität Cambridge koordinierten europäischen Forschungsprojektes »Cultural Heritage and the Re-construction of Identities after Conflict« (CRIC) suchte ein gemeinsames Seminar von Soziologen und Architekten der TU Dresden nach solchen Überbleibseln des Vergangenen und brachte sie mit der heutigen Raumgestaltung in Beziehung. Durch eine "verstehende Kartierung" entstanden auf *Wandpostern* durch Zeichenspuren und erzählende Kommentierungen virtuelle Erinnerungs- und Möglichkeitsräume. Für die, auf Einladung Thomas Bürgers in der SLUB gezeigte Ausstellung wurden dreizehn dieser, jeweils von einer Grundrissskizze ausgehenden Darstellungen der Raumsituation vor und nach 1945 von Niels-Christian Fritsche neu gestaltet, woraus eine *Symbolarchäologie* Dresdens entstand.

III. Deutungskämpfe um die Erinnerung

Der 13. Februar wirkt bis heute wie ein »Brennglas«, das den Blick auf die gesamte Geschichte Dresdens bündelt und in paradoxer Weise identitätsstiftend wirkt. In der Trauerarbeit wird erlebnishaft eine Einheit von Tradition, Glanz, fürstlichem Überfluss und residenzialem Reichtum auf der einen und dem Inferno der Brandbomben der Schreckensnacht auf der anderen Seite erzeugt. Dadurch erscheint Dresden als eine imaginäre Stadt.

Einzigartig ist die damit verbundene Kontinuität des Erinnerns an die Zerstörung, welche von den ersten Anordnungen der sowjetischen Militäradministration bis zu den Neonazi-Aufmärschen unserer Tage immer auch durch unterschiedliche politische Instrumentalisierungen geprägt war. Daran erinnern die von Matthias Neutzner, Barbara Lubich und Kathrin Nitzschke gestalteten Vitrinen mit ihren Objekten und Kontextualisierungen. Aber es werden auch wirksame Gegendeutungen durch den Eigensinn gesellschaftlicher Gruppen sichtbar, sei es durch Teile der Friedensbewegung in den 1980er Jahren oder heute durch bürgerlichen Widerstand gegen die Okkupation des Gedenkens durch rechtsradikale Gruppen.

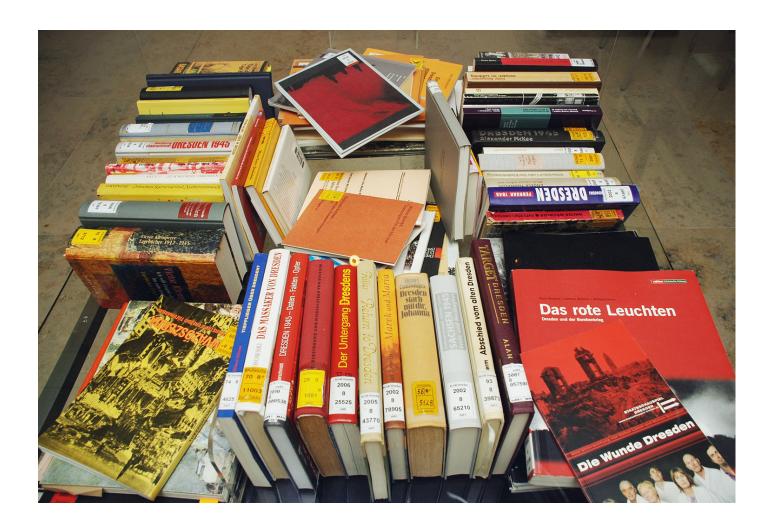
Verbunden ist die Erinnerung an die Gewaltsamkeit des (von Hitler-Deutschland begonnenen) Krieges mit eigentümlichen Topoi des Erinnerns, die oft auch Tatsachen aus dem Gedächtnis verdrängen: »Luftgangster«, »unschuldige Stadt«, »sinnlose Zerstörung«, »Feuersturm«, »ausgelöschte Stadt«, »stilles Gedenken«. Gegenstand von Deutungskämpfen um die Ereignisse am Ende des Krieges sind neben diesen formelhaften Verdichtungen des Geschehens in besonderer Weise auch die Zahlen der beim Luftangriff umgekommenen Menschen, welche von der NS-Propaganda sofort in die Höhe von 200.000 Toten getrieben und über neutrale Staaten wirkungsvoll verbreitet worden waren. Seither bestimmt auch eine makabre Opfer-Arithmetik die Kontroversen um die Geschichtsdeutung.

Im grellen Licht der seit dem Jahre 2000 von rechtsradikalen Gruppierungen und Parteien organisierten »Trauermärsche« werden heute alle unterschiedlichen Deutungen, Erinnerungsbilder und Schuldzuweisungen, alle Formen des Leidens und des Gedächtnisses daran, nicht weniger auch die oft gegensätzlichen politischen Vereinnahmungen des 13. Februar ins Bewusstsein gehoben. Diese Konfrontationen vergegenwärtigt die von Barbara Lubich gestaltete Videodokumentation der Gedenktage aus den Jahren 2005, 2009 und 2010. Ihnen werden von Claudia Jerzak bearbeitete Bildfolgen aus dem Bestand der Deutschen Fotothek über das ebenfalls konfliktreiche Gedenken in der DDR gegenübergestellt.

Zur Reflektion all dieser Aspekte der Präsenz des 13. Februar in Dresden will die Ausstellung anregen.

Zur Erinnerungskultur Dresdens

Matthias Neutzner



Literatur zur »Zerstörung Dresdens«, Bestand SLUB Dresden, Archiv Neutzner

Der Bücherkubus zeigt eine Auswahl der Literatur mit unmittelbarem Bezug zu den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 – vom Sachbuch über Belletristik, Drama und Poesie bis hin zu Trivialem



Durch Kriegseinwirkungen 1945 zerstörte und beschädigte Handschriften, Bücher und Akten aus der ehemaligen Sächsischen Landesbibliothek

Bergungskiste und Bergungsakten der Sächsischen Landesbibliothek, Bestand SLUB Dresden

Die Sächsische Landesbibliothek im Japanischen Palais wurde durch die Luftangriffe zwischen dem 13. und 15. Februar 1945 und neuerlich am 2. März 1945 schwer beschädigt. Zehntausende Handschriften und Bücher gingen verloren.

Der größte Teil des Bestandes war zu diesem Zeitpunkt bereits aus der gefährdeten Stadt ausgelagert worden. Die schwer beschädigte Bergungsakte verzeichnet, welche Bestände in den einzelnen Bergungskisten verpackt und wo sie in der Bibliothek bis zum Transport in die Auslagerungsstätten aufbewahrt worden waren. Auch die leer geräumten Säle des Buchmuseums dienten als Zwischenlager.

No Tears for Krauts. Benutztes Leid

Die Leidenserfahrung der Luftangriffe auf Dresden bedeutete für viele Zehntausend Betroffene einen dramatischen Einschnitt in ihrer Biografie. Das ohnmächtige Ausgeliefertsein, die Zufälligkeit von Tod und Überleben, die Plötzlichkeit des Verlusts von Angehörigen und Nahestehenden, von Lebensorten und Lebensbezügen – all das hinterließ tiefe, andauernde Verletzungen.

Nach sechs Jahren eines mörderischen Krieges hatten viele Millionen Menschen in ganz Europa ungeheures Leid erfahren; so wurde Anteilnahme für den Einzelnen zur Ausnahme. Erinnerten Deutsche öffentlich an eigene Entbehrungen, so gingen sie zudem das Risiko ein, lediglich auf ihre Mitverantwortung oder gar individuelle Schuld an Krieg und Völkermord verwiesen zu werden. So blieb Trauer auf das Private beschränkt und fand ihren öffentlichen Ausdruck allein metaphorisch in der Kunst oder in religiöser Form.

Als ab 1949 das Erinnern an die Luftangriffe von der DDR-Führung in den Dienst einer propagandistischen Anklage des »westlichen Imperialismus« gestellt wurde, gab dies den Dresdnern – im Gegensatz zu den Einwohnern Hunderter anderer zerstörter Städte und Orte – immerhin Gelegenheit, ihre Leiderfahrung öffentlich zu thematisieren. Dies war jedoch an die Bedingung geknüpft, individuelles Erinnern in staatlich vorgegebene Deutungen einzupassen. Abweichende öffentliche Interpretationen des Erlebten blieben jahrzehntelang unmöglich, ehe in den 1980er Jahren die SED die Deutungshoheit über den 13. Februar zunehmend verlor.

Nach 1990 mussten im wiedervereinigten Deutschland Geschichtsbilder neu verhandelt werden, was wesentlich auch über die Medien geschah. Eine mediale Konjunktur der Zeitzeugen war die Folge – die allerdings nicht selten zu bloßen Stichwortgebern in vorgegebenen Plots gemacht wurden, so dass ihre persönlichen Deutungen wiederum nebensächlich blieben. Während sich neue Formen eines institutionalisierten Gedenkens etablierten, spitzten sich zugleich die öffentlichen Auseinandersetzungen um dessen Legitimation zu. Die Dresdner sahen sich nun auch kritischen Fragen an ihr Erinnern ausgesetzt – vom Vorwurf der Larmoyanz und Verdrängung historischer Schuld bis hin zur radikalen Verweigerung ihres Rechts auf öffentliches Gedenken: »No Tears for Krauts«.

Bildzeugnisse



Arbeiterin (Umsiedlerin) an ihrem Arbeitsplatz, davor Plakat mit Selbstverpflichtung , SLUB/DF, df_hp_0042712_001



Persönliche Erklärung eines Dresdner Bürgers für den Kampf um Frieden, SLUB/DF, df_hp_0042723_001



Plakat mit Selbstverpflichtungen zur Beräumung der Spielwiese Johann-Meyer-Straße an einer Wohnhausfassade aus der Serie: "Verpflichtungen" anlässlich des 7. Jahrestages der Zerstörung Dresdens Fotografie: Erich Höhne/Erich Pohl, Februar 1952, SLUB/DF, df_hp_0042738_003



Plakat mit Selbstverpflichtung an einer Wohnhausfassade, SLUB/DF, df_hp_0042736_005

Februar 1952: In Vorbereitung auf den Jahrestag der Luftangriffe auf die Elbestadt, der in der gesamten DDR als »Nationaler Kampftag für den Frieden« begangen wurde, waren die Dresdner nachdrücklich aufgefordert, ihre Wohnhäuser und Arbeitsorte mit plakativen Bekenntnissen zu schmücken. Tausende derartiger Bekundungen wurden an Privathäusern und in Straßen angebracht – ergänzt durch zentral formulierte Losungen an allen öffentlichen Gebäuden.

Die Lebensgeschichten, auf die mit der Ich-Botschaft der Plakate verwiesen wird, sind pauschal als Opferbiographien gedeutet – der vom Bombenkrieg Betroffenen, der Vertriebenen und Flüchtlinge (»Umsiedler«), der Soldaten.



Erich Höhne und Erich Pohl: Fotografien und Kontaktbögen aus der Serie »Verpflichtungen anlässlich des 7. Jahrestages der Zerstörung Dresdens«, 1952





Unschuldige Stadt. Verdrängte Realität

Als die Nachrichten vom Dresdner Feuersturm in Berlin eintrafen, nahmen die NS-Propagandisten dies sofort zum Anlass, eine bereits vorbereitete Kampagne auszulösen: Etwa zwei Monate lang wurde Dresden zum Hauptthema der deutschen Auslandspropaganda. Am Beispiel der Zerstörung Dresdens klagte man den Luftkrieg der westlichen Alliierten als Völkermord und Kulturverbrechen an. Die Dresdner Katastrophe wurde durch gezielte Übertreibungen und Fälschungen zum größten Massaker an Zivilisten während des Krieges überhöht und damit als Entlastungsargument für die Verbrechen der nationalsozialistischen Führung in Stellung gebracht.

Voraussetzung dafür war jedoch, der angegriffenen Stadt jede militärische Bedeutung abzusprechen. So beschrieb die NS-Propaganda bereits Stunden nach der Bombennacht Dresden als einzigartige, unschuldige Kunststadt bar jeder Funktion für den Krieg. Die deutschen Propagandisten konnten dabei auf einen tradierten Mythos bauen: Im Selbstbild der Dresdner wie in der Wahrnehmung durch die gebildete Welt erschien die Elbestadt allein als Ort der Kunst. Seit der Romantik hatte diese Zuschreibung jede andere Bedeutung Dresdens überstrahlt.

Die NS-Propagandaerzählung von der einzigartigen Zerstörung der ebenso einzigartigen, unschuldigen Kunststadt fand rasch weltweite Verbreitung. Die behauptete Unschuld blieb bis in die 1980er Jahre weitgehend unwidersprochen. Auch diejenigen Dresdner machten sich das Erzählbild zu eigen, die es besser hätten wissen müssen – als Beschäftigte in den Dresdner Rüstungsbetrieben, als Nachbarn der zahlreichen militärischen Einrichtungen, als Funktionäre und Dienstkräfte, die täglich in die vielfältigen Kriegsfunktionen der Stadt einbezogen waren. Sogar die Opfer des Naziregimes widersprachen nicht: Auch die Mehrzahl ihrer Schilderungen zeichnet Dresden am Vorabend der Luftangriffe als Stadt fernab des Krieges. Selbst an den nationalsozialistischen Verbrechen schienen die Dresdner nur am Rande beteiligt gewesen zu sein.

Bildzeugnisse



Klemperer, Vik[!]tor: Höllentanz. - In: Deutschlands Stimme. - Berlin (1950) vom 10.2. - S. 8 SLUB, Z. gr. 2. 388. Außenmagazin

»Aber Dresden war die Schönste unter den Schönen und wurde in einer einzigen Nacht aus noch unversehrter Blüte in völlige Vernichtung gestoßen und hatte die grässlichsten, unvorstellbar großen Menschenverluste zu beklagen. Diese amerikanische Untat steht an Barbarei den von der ganzen Welt verurteilten Methoden der nazistischen Luftwaffe in nichts nach.«

Im Chaos nach dem 13. Februar 1945 konnten Victor Klemperer und seine Frau aus der Stadt flüchten und bis zum Ende des Krieges untertauchen. Obwohl ihn die Luftangriffe auf diese Weise davor bewahrt hatten, wie zuvor nahezu alle jüdischen Dresdner deportiert zu werden, sparte er fünf Jahre später in seinem ausführlichen Zeitschriftenaufsatz die Schuld-Verstrickungen Dresdens aus und stimmte stattdessen in die staatliche Anklage gegen den Westen ein.

Mscr. Drasd. App. 2003, 45 (1)

Ausfertigung.

Der Polizeipräsident in Dresden

Pobisciprafidium Dresden

Postanschrift: Polizeipräsidium Dresden-A. 1, 24111 Ausgabe Fernsprechnummer: XXXX (Gammesnummer)

Pojtjcheckonto: Oresden Nrxxx 28 Girokonto: Stadtgirokajje Oresden Konto Nr. **18** 1344

(Giroverband Sädhi, Gemeinden)
Bankkonto: Sädhiide Staatsbank 1644

PARTICULARI ON TOTAL OF THE OF

Abt. V 1 Gefch.= 3. St IV 21r. 1156/40

In Eingaben und bei Geldfendungen ift diefes Aktenzeichen anzugeben

Gefchäftszeit: Montago - Freitags: 8 - 13 Uhr Comnebenda: 8 - 12 Uhr

Dresden = A., Schieggaffe Ir. 7,

am 27. Februar 1941 192

Herrn

Viktor Israel Klemper

Dresden A 20

Caspar-David-Friedrich-Straße15b

Sie haben am 10. Februar 1941 gegen 20,30 Uhr ein Fenster Ihrer Wohnung Caspar-David-Friedrich-Straße 15b, I., in Dresden nicht verdunkelt.

Beweismittel: Beugnis des Polizei-Rott-Wachtmeisters der Reserve Fritz Schad

Mad §§ 2, 7, 12 der 8. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 23. Mai 1939 und § 9 des Luftschutzgesetzes vom 26. Juni 1935

setze ich xix daher gegen Sie eine haftstrafe von

acht Tagen festigatik

5000. II. 28.

Bordruck Nr. 41 (Ausfertigung) Strafverfügung auf Haftstrafe. Gegen diefe Strafverfügung können Sie binnen

einer Woche

nach Zustellung beim Polizeipräsidium oder beim Amtsgericht Dresden schriftlich oder mündlich gerichtliche Entscheidung beantragen. Andernfalls wird die Strasverfügung rechtskräftig und Sie haben sich zum Antritt der Strase innerhalb 14 Tagen nach Empfang dieser Verfügung werktags, während der Geschäftszeit (8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags) im Polizeigebäude Schießgasse 7, III. Geschöß, Zimmer 198 einzussinden. Beim Ausbleiben haben Sie Ihre Vorführung zu erwarten. Bei der Entlassung sind die nachstelbenden Kosten an die **Polizeikasse**se, Schießgasse 7, I. Obergeschöß, Zimmer 10, 3u zahlen.

Pokizeipnöfidium.

XXXXXXX

Im Auftrage: gez. Säuberlich.

Ausgefertigt: Oresden, den 13. März 1941

Im Falle der Unterwerfung ift zu bezahlen:

12 RM -- & Haftkoften

3 " 50 " Gebühr nach Ziff. 54b des Roftengel, v. 27. 5. 24

15 RM 50 & zusammen.

RIL .

erhalten am

192

Polizeigebührenkaffe Dresben.

Ober-Raffen-Infpektor.

3ur Beachtung: Diese Berfügung ist beim Strasantritte, bei Erhebung von Einmendungen, sowie bei der Bezahlung an Polizeistelle mitzubringen.

Die willkürliche Verurteilung zu acht Tagen Haft nach einem Bagatelldelikt ist ein Beispiel für zahllose Schikanen, für die Demütigungen und Misshandlungen, die Klemperer wie alle Dresdner Juden zu erleiden hatte.

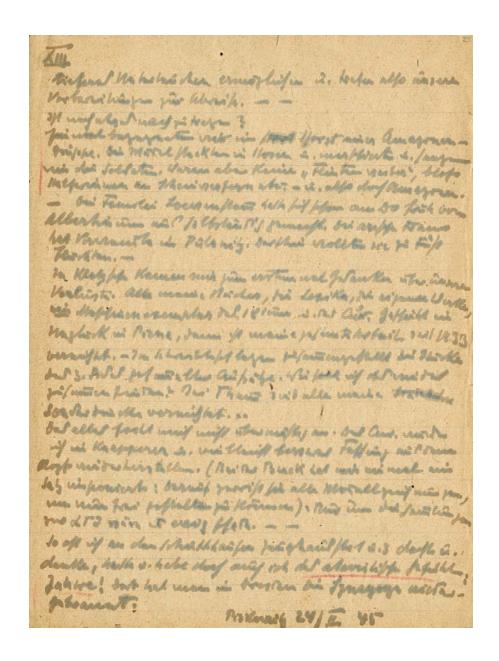
Die Tagebuchaufzeichnungen des Dresdner Romanisten Victor Klemperer (1881-1960) gehören zu den eindringlichsten Schilderungen der systematischen Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung der deutschen Juden – berichtet aus dem Erleben der jüdischen Einwohner Dresdens. Die SLUB bewahrt Klemperers schriftlichen Nachlass auf.

Im offiziellen Erinnern der DDR verdeckte die Opfererzählung der Zerstörung Dresdens jahrzehntelang eine öffentliche Auseinandersetzung mit den Verbrechen an jüdischen Menschen in der sächsischen NSDAP-Gauhauptstadt. Als in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre pragmatische außenpolitische Ziele die DDR-Führung veranlassten, den Holocaust im geschichtspolitischen Gedenkkanon aufzuwerten, strahlte dies auch nach Dresden aus: 1987 machte ein großangelegtes Gerichtsverfahren gegen einen ehemaligen Dresdner Gestapo-Verantwortlichen die Verbrechen an den jüdischen Einwohnern der Stadt in vielen bislang unbekannten Details sichtbar. Im gleichen Jahr begann die Dresdner Tageszeitung DIE UNION, erstmals Auszüge aus Klemperers Tagebüchern zu publizieren.



Klemperer, Victor: Kennkarte (Innenseite), SLUB, Mscr.Dresd.App.2003,42

Der Ausweis zeigt den stigmatisierenden Namenszusatz »Israel« samt rotem Kennzeichen »J« für »Jude«.



Tagebuch Victor Klemperer, Eintrag vom 24. Februar 1945, SLUB, Mscr.Dresd.App.2003,138

"So oft ich an den Schutthaufen Zeughausstraße 1 und 3 dachte und denke, hatte und habe ich das atavistische Gefühl: Jahwe! Dort hat man in Dresden die Synagoge niedergebrannt."

SINNLOSE ZERSTÖRUNG. Leugnen militärischer Rationalität

Die NS-Propagandaerzählung hatte die alliierten Luftangriffe auf Dresden im Februar 1945 mit dem Attribut (militärisch) »sinnlos« verbunden, das – wie alle anderen Konstanten dieser Erzählung – über Jahrzehnte hinweg und teils bis in die Gegenwart bedenkenlos und reflexhaft verwendet wird. Einen militärischen Zweck leugnend, argumentierten die Nationalsozialisten stattdessen sozialdarwinistisch: Den Alliierten sei es allein um die vollständige Vernichtung des deutschen Volkes gegangen. Auch die DDR-Führung schloss in ihrer jahrzehntelangen Dresden-Propaganda militärisch rechtfertigbare Gründe aus: Die Bombardements wurden nun gesellschaftstheoretisch abstrakt als Ausdruck systemimmanenter Aggressivität des westlichen Imperialismus gedeutet.

Als diese ahistorischen Zuschreibungen später kritisiert wurden, verzichtete man in vielen Fällen neuerlich auf eine Auseinandersetzung mit militärischer Rationalität und verwies stattdessen pauschal auf die deutsche Schuld am Krieg: Die Befehlshaber der alliierten Bomberflotten wurden zu Vollstreckern einer mythischen Gerechtigkeit: Wer Wind sät...

Jenseits solch moralisierender Vereinfachungen suchten andere geschichtliche Darstellungen, beeindruckt vom mythischen Dresden-Superlativ, nach einer besonderen, nicht-alltäglichen Erklärung für die Entscheidung, Dresden zu bombardieren. Dabei wurde und wird die militärische Routine des Geschehens übersehen: Nacht für Nacht zerstörten die Bomber erreichbare deutsche Städte. Und im Februar 1945 war Deutschland noch längst nicht bezwungen: Bis zum tatsächlichen Sieg der Alliierten sollten noch einmal mehr als zwei Millionen Soldaten aller Kriegsparteien sterben müssen. Es entsprach einer militärischen Ökonomie, die Auseinandersetzung mit allen verfügbaren Mitteln zu führen – auch mittels der so aufwändig geschaffenen Bomberflotte. Deren Befehlshaber hatten in mehrjährigen Erfahrungen die Zerstörung der Stadtzentren als effizienteste Methode erkannt, die militärische Leistungsfähigkeit einer Stadt zu beeinträchtigen. Moralische Erwägungen zu zivilen Opfern oder zerstörtem Kulturgut spielten hier keine Rolle mehr. Auch die Dresdner Verantwortlichen erwarteten keine Schonung und sahen die dramatischen Folgen für ihre Stadt voraus.



2 1 APR 4901

Nr. 39 15. Jahrgang

Freitag, 16. Februar 1945

Kostenlos

Trotz Terror: Wir bleiben hart

Britische Luftgangster vernichteten in 3 Terrorungriffen unersetzliche Bau- und Kulturdenkmäler sowie Wohnviertel Dresdens - Auch die Stadt Chemnitz angegriffen - Unser Kampfeswille bleibt unerschüttert

Dres den. Britische Terrorbomber haben nun auch in unserer Stadt ihr Vernichtungswerk vollzogen und alles in Schutt und Asche geworien, was uns lieb und teuer ist. Nicht nur, dan diese Mordbrenner wertvolle Kulturdenkmäler, wie die weltberühmte Dresdner Oper, des Zwinger, die Holktriche und viele andere historische Bauten und Kulturinstitute vernichtet haben, ale brachten auch unendliche Eiend über Tausende wehrlose Volksgenossen, Allein, mag dieses Leid auch noch so groß sein und der Verlust unserer Angelörigen und unserer-Hiabe nan noch as seur treffen: eines haben diese Mörder nicht erreicht, nämte das, was sie bezwecken wellten, ums welch zu anachen für einen ehrlose und für alle Zeiten verhängnisvollen Prieden. Im Gegenstel, die letzten Terrorangtiffe haben uns noch härter und trotziger werden lassen. Sie haben für den Gegner nur eines einzelt die Wir noch verbissener kämpfen werden in den unabänderlichen Willen, uns die Entscheidung zu erzwingen.

Frantsladt Bresden

Sachesh Gaubequisadi ist Frontiadi as severen. A retingustadi an der Frontiadi as since Kriegs, der mahrlich nichtligen auch der Grotten auch der Grotten der Grot

wen Zume Branchen, führen werze henschhat wer werden im Munde. In
kanntet wer werden in Munde. In
kannte wer werden in Munde. In
kannte der Kries wer
kelt in der Stelle der Kries beker Stalln. Roosswelt und Churchill,
deren Tagunsport Jalts auf der Kries bereits beweit, dad es im Grunde der Befalbisungtung der Angle-Amerikaner beim
ents bestelle das ein Grunde der Befalbisungtung der Angle-Amerikaner beim
ents Juden Morgenhaur zum Prätzip erhoben. Der 13. und der 14. Februngste
der grauszwolle Dokumentellon, dieses
grenzanlosen Vernichtungswahnes Jenes
klastien Weisrische und Untermenschan-

Der viehlische Mord an Männern Frauer sind Kindern, das skrupellous Zeiten vom Wohnstitten, die Vertern in der Schen vom Wohnstitten, die Vertern in die Schen vom Wohnstitten, die Vertern in die Schen werden der Schen wird der Schen werden der

Im Heulen der Bomben und in der Gür Ger Flammen hat sich auch vor unseres der Flammen hat sich auch vor unseres Augen und in unsetzem alle und hat wie der Geren der Geren der Verleitung und die sich zu Werkzeugen dies Verzichtung machten, wen den Verzichtung machten, wen den Verzichtung nachten, wen den Verzichtung nachten, wen den Verzichtung nachten, wen den Verzichtung in der Trauert um den Verticht der Schaffer auch nicht des mindest in sich tragen, je der Trauert um den Verticht so teutigkeit auch nicht ein der Schaffer und Erinbuter Measchau wie im Schmerr um die Einbute Measchaupt wir den Verzichtung der Ver

männer sich ihrer Vervirklichung wirdersetzt, stempelt sie alle rusannen misch keine Vörstellung von dem, was sie
in solchen Stunden uns-srem Volke estreißen. Ihnen geht es ja eben auch um
die Vernichtung und Ausrottung unseres
Volkes selber, weil sie von nichts anderem geleitet werden als ihrem talmudischen Haß. Warum sie aber diesen Haß,
dergen und in solchen Formen austoben
lassen, das ist de aus dem Gedenken der
weit, die allein des Grech um die Wohlfahrt der Mannschen auf ihr Panier geschrieben hat. Wierviel sie freilich mit der
tuuflischen Vernichtung nicht zur dem
dentschen. Volk. zondern moleich der
ganzen Weil entwilden daßt geht ihnes

Um so mahr aber wissen wir se, und dies Bewußsein um die hohe, dem 'entrschen Volk in diesem Ringen gestellte
Aufgabe ist es, das uns auch angesichts
der erschütternden Opfer diesem Buchwürftigen Stunden und ent recht angesichts diesen Opfer in der heilungen
überberügung von der Gewechtigkeit
diesen Opfer in der heilung
sein der der der der der
sein der der der der
sein der der
sein der der
sein de

Dresdner Volksgenossen

In kurzen Abständen haben sich die Lutigangster Dresden rum Ziele ausgenucht. Die Gagner des deutschen Sozialstaates setzen in litrem teutlischen Haßalles daran, soviel wir möglich zu zerstören. Wir müssen diesem Haß unseren unerschütterlichen Wilhen rum Leben entgegensetzen; unserem festen Glauben an die schicksalhatte Gerechtigkeit, die wir sher durch den Einsatz unserer ganzen Keifte sabbet erklängfen und verteidigen missen.

Pewahri in disser Stunds Disciplin und Buhal Es stad um dem Obdachloses zu helfen und sie zu vernüngen.

Jeder sehe, del er sehts Hanz angejen kann, therald dorft, we er gehracht wirf. Es giht kein Schickasl, welchis härter sein kann sis uner Wille, es zu tragen. Jedes Sichgehealssen und jede Gleichgüttigkeit bedeuten eins Verschiechterung des Zeitunder; jedes Zepacken aber, jedes guts Wort und jede guts Tat bedeuten eines Schritt vorwärts zur Gestalltung des Lebens unserer Familien im Rahmen der Moglichakten dieses Krieges.

Volksgenosseni in diesen ernsten sein, daß er sich auf ver Führer gewiß sein, daß er sich auf ver verleiten Helit alle mit, damit er dessen sicher ist, daß sich Dressden auch diesmal der Größe des deutschen Schicksals würdig zeigt.

Schwere Abwehrkämpfe an allen Fronten

Durchbruch der Verteidiger von Budapest zur eigenen Linie

Ans dem Filhrenhauptpartier, 15. Februar. Das Oberkommande det Wehrmandt gleit bekannt: Nach völliger Einschliedung von Budapert häben die Verleidunger die Stadt tast 50 Tage lang gegenüber heitigiset nichtlichen Answisstein kräfte gebunden. Die tapferen deutschungsrische Basatrung ist number, als Munition und Verpflequen zu Bade gingen, befehöpenfils den den Belagenungsring ausgebrechen. Die ervien Telle häben bereitt unsere Front werklich

Zwischen Pfattense und Scharvitzkand wurde ein Einbruch, den der Feind wurde ein Einbruch, den der Feind ein und einer Schmellen Brigden hatte erzielen können, durch unsere Fenzer in nechtligene Kännigen beseitigt. Neben bohen blutigen Ausfällen verloren die Bolschewisten 12 Panner, 166 Geschützen sahlreiche sonztige Waffen, 134 Fahrreige und mehrere hunder Gefangene Schieden der Westbeatzlien griffen der Westbeatzlien griffen der Versteren und Schwerzwant versteren der Schwerz-

Auch an der nes usfonbesten Abriegehungfrent is Niederschlessien sowie bei breafan um Glopau schlupen unsein Truppen statze Angstiffe der Bolscheviaten in hatten Kämplen ab. Bei Striegeausten und der Feind durch Gegennegriffe ersten und der Feind durch Gegennegriffe erderspewarfen. Im Geferhale hannten sile Auften Breisenberg und dem Oderbruch Schus Breisenberg und dem Oderbruch glang es, die örtlichen Jenidichen Brücksubgite bei Wiesenau und Gilden der soch miehr einnengen, mörtlich de wie in miehreren Abschaften zweigsteilt Auglite abruweisen. Im Südstel Fom Auglite abruweisen. Im Südstel Fom seeer Front die Stütspunkte Annewide und Markinch-Friedland oppen heftige beleichte von der Stütspunkte in Stadispelie in Westpreuden seitst und ein deckewisten zwischen Konitz und Gradenn. Ihr Westpreuden setzt und ein Geher von der Vertreite und Gradenn. An erbitterten Kämpfen nach Abschult von 40 Penzern sufgefangen. In Gaspreußen blieben die feindlichen Angriffe södlich Frausnahery und Beilderseitz Litten ergebnichte und Angriffen auf Eine ergebnichte von der Vertreiten der Vertreiten der Vertreiten der Vertreiten und Angriffen und sowjetische und Jagdillegersysbände bracht und Jagdillegersysbände bracht und Angriffen und sowjetische und Truppen der Heeres Entlastung und ver auchten zusammen mit der Pläkartliere und anschlichen zusammen mit der Pläkartliere der Ob Kraffahreuue.

An der Schlachtront Switchen Niederhein um Meas serachtigen unswer Trupnet und gegen serachtigen unswer Truppen und der Schlachten und der Schlachten
Jeden Schlachten
Jeden Angelfe der Englander
Jeden Gertiche Geselches wurden
seinige ortliche Enbriche abgeriegelt
Schneile des kache Kampfügerege und
Schlachtlieger griffen mit beobachteite
Tag und Nacht teindliche Nachschlachten
Jeden Staffe an der Schlachten
Jeden Staffe der Staff Pflim wirh heltig
gekämpft. Einente Versuche der Amerikanet, aus ihrem Brückende an der unteren Sauer nach Norden vorrundringen
noch an. Zwischem barkfantern und dem
noch an. Zwischem barkfantern und
Belast achtellertette undere Entstitte Vor-

Im Westslpengebiet machten Gebirge ager bei einem erfolgreichen Unternah Gennie Gefangene. Ein eigener Stockruppvernichtete in den Bergen stolltich Belogiaeine leindliche Stützpunktbesatzung und brachte gleichtalls zuhrieben Gefangenein. Mehrische britische Gefangenein. Mehrische britische In usserem Abwehrfeuer zussammen. In der Herzegowinsgelang es überlegenen Jeindlichen Kräffen, nach erütterlen Kampfen in Mostareinzudeingen. Auf dem Westufer der unteren Drina heben unsere dorf seit Tagen schwer kämpfenden Truppen den füldlichen Widestand gebrochen und sind in

majeren verstingen nach svettenmajeren verstingen nach svettenRunn, das Munsterland und Stidestdeutschland waren hel Tey und Nacht das
Aprultasiel anglo-amerikanischer Terretbomber. Durch mehrer Angulfa wurde
die Stadt Chemitt besonders in Wobsvierteln einstanden vor allem in Magdeburg und erneut in Dras den, wo unerstelliche Bau- und Kunstdenknalte vernichtet sind. Lufverteildigungskafte der
SS feindliche Flugsunge, fast ausschließlich viermotorie Bomber. 26.

lich viermotorige Bomber, ab.

Das Vergeltungsfeuer auf London wird
fortnessetzt.

Glänzende Waffentaten

Broknend zum Webrmachtbericht wir penmeiden Bei dem Kämpfen obtlich de Plattenases hat sich die Schwere Panzer abteilung 500 unter Führung von Maje Burmester besonders ausgereichnet. 31 wernichtete in der Zeit vom 18. Januar bi 45. Februar bei sehn eigenen Ausfälle 203 sowjetäche Panzer und Sturt osschütze, 145 Geschütze sowie für Für zeige und füglig dem Feido beha Utstüg-

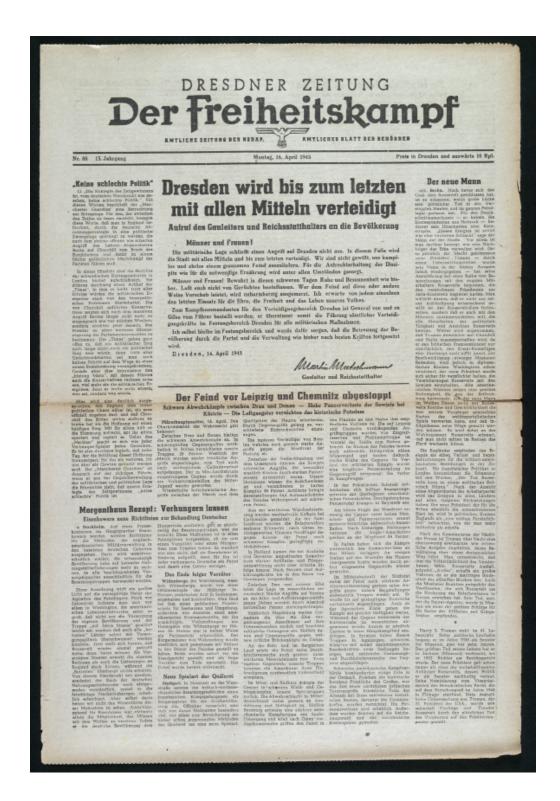
We sich hinwenden?

Die Angritte der Leitgangster in dem Abendetunden des 13. und im dem Morgenstunden des 16. Februar 1955 wares von einer noch nie dagewesenen Abschwellichkeil. Sie haben wiedenen Abschwellichkeil. Sie haben wiedenen Abwiesen, daß es den von den Juden aufgepeitschen Kiegewerbrechen um deauf ankomnt, deutsche Kulturgüter zu zerstören und dau dentsche Volk zu schladigen. Die Pührung und die Zehhriete haben den testim Willen, im Kahben der

Wer ausgebornb! ist und sich noch in Dresden aufhält, begibt sich am besten an die Peripherte der Stadt. Dort wird er durch Posten der Parfel weltere Auskunft und Hille erhalten. Heilt alle mit, durch besonnenes Verhalten so schneil wie möglich Ordnung in das durch die Krieuwerbrecher zerstörte

Einsatz aller in Schneidemühl

Freiheitskampf. - Dresden (1945) Titelblätter vom 16.2. (Kopie) u. 16.4.1945, SLUB, Z. gr. 2. 1051-15.1945, Febr./Mai



Die erste reguläre Ausgabe der Dresdner NSDAP-Zeitung nach den Luftangriffen behauptete als Ziel der Zerstörungen die »Vernichtung und Ausrottung unseres Volkes«. Unmittelbar unter den propagandistischen Durchhalteappellen druckte man den Wehrmachtsbericht, der die aktuelle Kriegslage beschrieb: Reichlich einhundert Kilometer östlich Dresdens tobten schwere Kämpfe. Zwei Monate später verpflichtete das Amtliche Blatt der Behörden alle Dresdner, den »Festungsbereich« zu verteidigen – »bis zum letzten« und »mit allen Mitteln«. Vor Leipzig und Chemnitz wurde bereits gekämpft. Drei Wochen danach, in der letzten Nacht des Krieges, starben bei der Einnahme Dresdens durch die Rote Armee noch einmal 200 sowjetische Soldaten.

LUFTGANGSTER. Tabu einer Bewertung

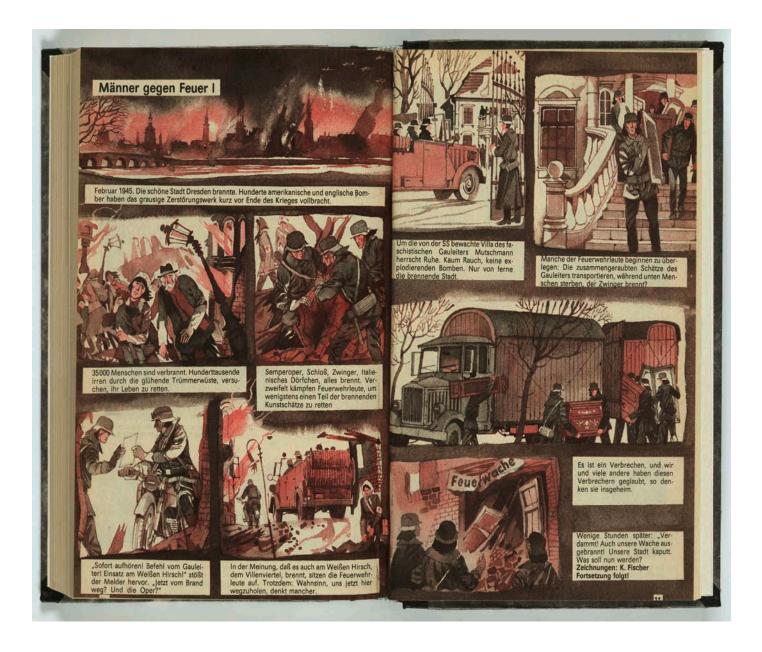
Sowohl die Nationalsozialisten als auch die DDR-Propaganda ab 1949 beurteilten die Luftangriffe auf Dresden ohne Umschweife als moralisch illegitim, als Verbrechen: In identischer Sprachwahl klassifizierten sie die alliierten Beteiligten als Terrorbomber oder Luftgangster.

Seit Jahrzehnten schließen die Geschichte fälschende Deutungen an solche Verurteilungen an: Wie von der Goebbels-Propaganda im Frühjahr 1945 beabsichtigt, wurde und wird das Beispiel Dresden – aufgeladen vor allem mit einer phantastisch überhöhten Zahl getöteter Menschen – zur Relativierung der NS-Verbrechen verwendet.

Wenn heute rechtextreme Agitatoren öffentlich an die schrille Anklage des Jahres 1945 anknüpfen, besetzen sie das Feld einer ethischen Auseinandersetzung mit dem strategischen Bombenkrieg weitgehend allein. Zwar werden seit Jahrzehnten ahistorische Verfälschungen und geschichtsrevisionistische Deutungen der Dresden-Erzählung kritisiert, jedoch bleibt in diesem kritischen Diskurs bis in die Gegenwart hinein die Frage nach der Legitimität des alliierten Bombenkrieges weitgehend tabuisiert. So stehen sich unvermittelt die populäre Überzeugung, dass die alliierten Flächenbombardements auf Dresden und andere Städte nicht gerechtfertigt werden könnten, der pauschale Verweis auf die Schuld der Deutschen an Krieg und Völkermord gegenüber. Öffentliche Auseinandersetzungen beschränken sich auf (manchmal allein polemische) Diskussionen um Kriegsverbrechen, die sich rasch in den juristischen Details des Kriegsvölkerrechts verlieren. Sporadische moralphilosophische Betrachtungen bleiben auf akademische Erörterungen beschränkt.

Lediglich in friedenspolitischen Zusammenhängen wird Dresden 1945 gelegentlich als Vergleich zu aktuellen Konflikten und deren Folgen für die Zivilbevölkerung zitiert. Bewertungen des historischen Geschehens, die auch in diesem Kontext unterschiedlich ausfallen, dienen dann als Argument in der Auseinandersetzung um die Legitimität heutiger militärischer Gewaltanwendung.

Bildzeugnisse



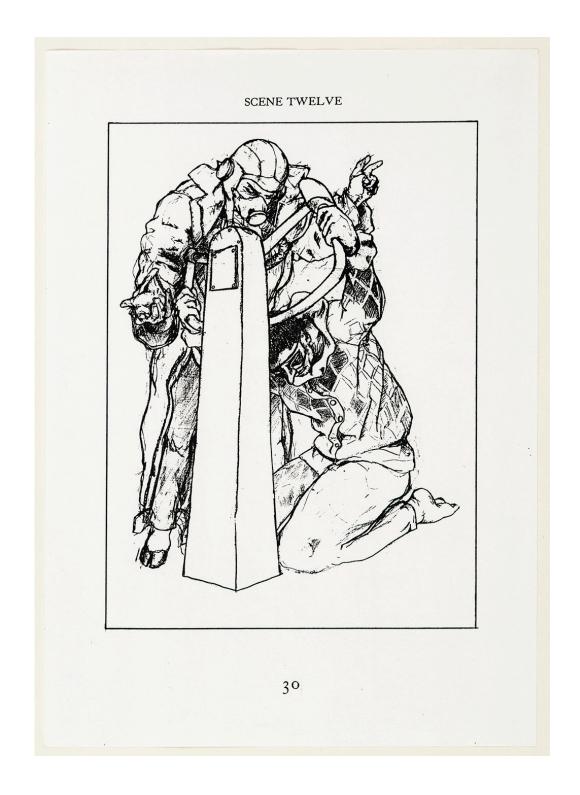
Männer gegen Feuer. In: Atze. - Berlin (1985) H. 11. - S. 10-11 SLUB, Y. 8. 4516 Kinderbuchsammlung

Die DDR-Kinderzeitschrift ATZE nutzte die Luftangriffe auf Dresden als Schauplatz der siebenteiligen Comic-Serie »Männer gegen Feuer«, die 1985/86 erschien. Die plakative Geschichte zielte darauf, die nationalsozialistischen Funktionsträger Dresdens anzuklagen: Dem Mut und der Menschlichkeit der gegen den Feuersturm kämpfenden Feuerwehrleute (die in späteren Folgen zu Protagonisten des Neuaufbaus werden) wurden die Feigheit und Unmenschlichkeit des Dresdner NSDAP-Gauleiters entgegengestellt. Nebenher lässt die Erzählung keinen Zweifel an der moralischen Bewertung der Angriffe selbst; sie erscheinen als »grausiges Zerstörungswerk« an der »schönen Stadt Dresden«.

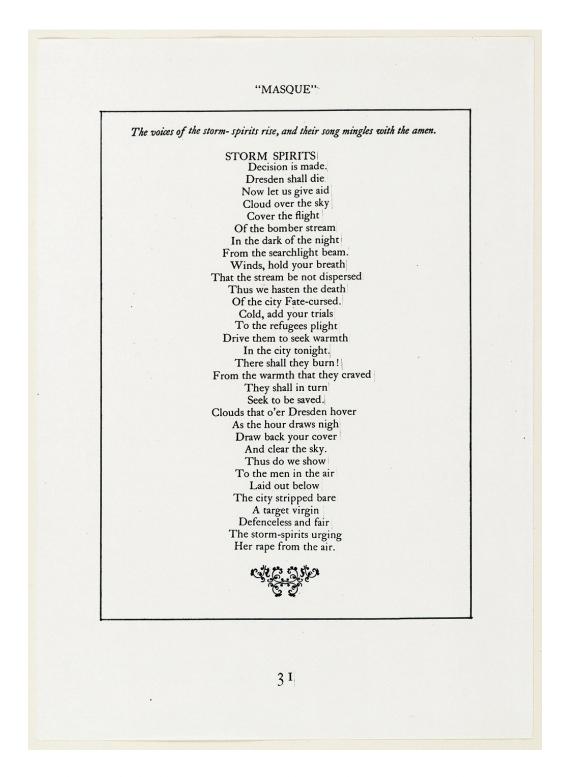


The justice Society returns! - New York, 2003. - S. 110-111, Privatbesitz Neutzner

In einer amerikanischen Comic-Folge aus dem Jahr 1999 haben die Superheros der Justice Society of America mitten im Zweiten Weltkrieg magische Feinde zu überwinden. Die Helden Mr. Terrific und The Flash werden dabei zu Zeugen der alliierten Luftangriffe auf Dresden. Empört vom Erlebnis des »Tötens um des Tötens willen« suchen sie die Auseinandersetzung mit dem Kommandeur der Angriffe. Der heftige Wortwechsel bleibt ohne Auflösung: Der Überzeugung des Militärs vom gerechten Zweck, der jedes Mittel rechtfertige, steht der moralische Anspruch des Superhelden auf »Fair Play« entgegen. Am Ende reißt sich der Held den Fair-Play-Aufdruck vom Shirt und wirft ihn auf den Müll.



Rick Williams: Two Scenes from »Inferno Dresden«, Abschlussarbeit am Bradford Art College, 1985 Archiv Neutzner



In einen weiten kulturgeschichtlichen Kontext eingebettet thematisierte Rick Williams die individuelle Auseinandersetzung eines Menschen mit einer als unmoralisch empfundenen Pflicht. Der Bomberpilot seines Theaterstückes wird zum Faust, der seine menschlichen Grenzen zu überwinden hat, oder zum Liebenden der barocken Schäferspiele; er wird zum maskierten Harlekin der Commedia dell'arte und schließlich zum geopferten Jesus. Die Zerstörung Dresdens erscheint hier als mythische Versuchung zur Zerstörung, die den Helden in eine für ihn unlösbare Entscheidungssituation bringt, vor der er nur kapitulieren kann. Nachdem er mit Mephistopheles das Narrenkostüm gewechselt hat, um sich vor dem Urteil der Welt zu verstecken, singt er schicksalsergeben und gemeinsam mit dem Begleiter das »Dresdner Amen«.

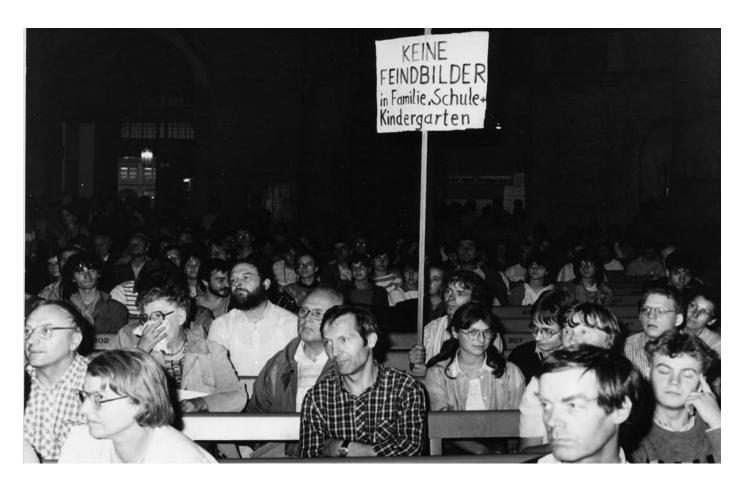
STILLES GEDENKEN. Vergessenes Erinnern

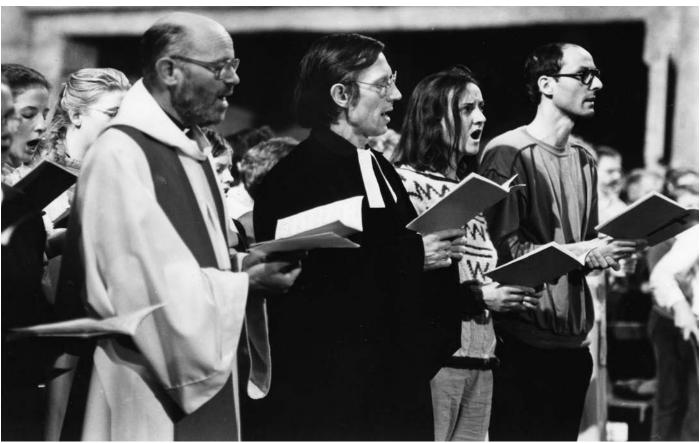
Spätestens seit dem Jahr 2004 stehen Aktionen rechtsextremer und geschichtsrevisionistischer Gruppen im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussionen um das Dresdner Erinnern. Die internationale Medienberichterstattung vom 13. Februar 2005, dem 50. Jahrestag der Luftangriffe auf Dresden, wurde von zwei Perspektiven bestimmt: Einem Aufmarsch von einerseits mehreren Tausend Sympathisanten rechtsextremer Organisationen und andererseits den vielfältigen Gegenaktionen der demokratischen Stadtöffentlichkeit – so einem Stillen Gedenken auf dem Theaterplatz, an dem zehnmal mehr Menschen teilnahmen. Der Wettbewerb um dominante Medienbilder endete unentschieden: Während der von zehntausenden Kerzen erleuchtete Theaterplatz die nationale Berichterstattung dominierte, betonten besonders angelsächsische Medien das öffentliche Auftreten der Neonazis.

Damit waren die kontrastierenden Signalbegriffe für die heftige Diskussion der folgenden Jahre gesetzt: Unter den demokratischen Akteuren der Stadt entbrannte eine bis heute nicht beigelegte Auseinandersetzung um wirksame und angemessene Aktivitäten, mit denen geschichtsrevisionistische Instrumentalisierungen des Erinnerns verhindert werden sollen. Die Positionen in diesem Diskurs sind dabei vor allem von kulturellen Prägungen und parteipolitischen Loyalitäten markiert.

Kennzeichnend für die Kontroverse ist eine flüchtige Zuspitzung, in der sich scheinbar gegensätzliche Haltungen – einerseits »Widerstand gegen Rechts« und andererseits »Stilles Gedenken« – gegenüberstehen. Dieser behauptete Antagonismus verdeckt mehrere Jahrzehnte erinnerungskultureller Erfahrungen. Mit der Konstruktion eines »Stillen Gedenkens« werden die vielfältigen Aktivitäten eines vielschichtigen Erinnerns auf ein Trauerritual ohne gesellschaftlichen Bezug reduziert. Jedoch: Weder die Versöhnungserfahrungen seit den 1960er Jahren noch die Aktionen einer unabhängigen Friedens- und Demokratiebewegung, die zwanzig Jahre später begannen, stellten lediglich Trauer in den Mittelpunkt des Erinnerns an die Dresdner Bombennächte. Das Gedenken in Dresden ist nie allein still gewesen. Im breiten Spektrum der Erinnerungsakteure und -aktionen jenseits der staatlichen Propaganda sind zahlreiche Beispiele einer engagierten Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Gegenwart zu finden, die sich deutlich Gehör verschaffte.

Bildzeugnisse







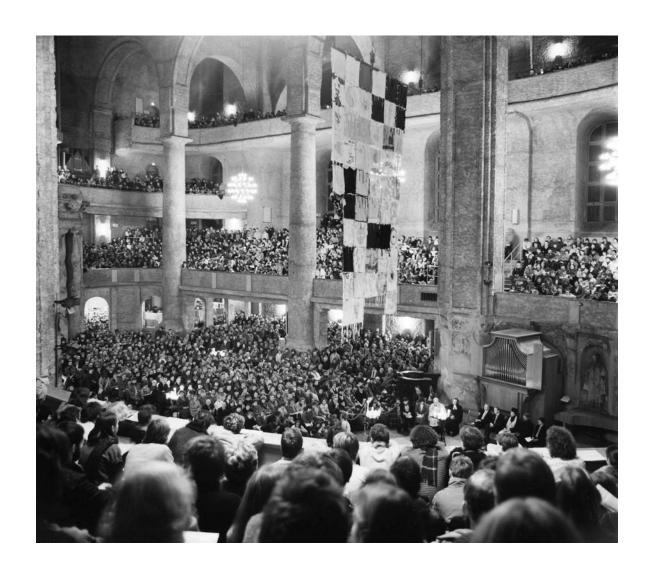












Steffen Giersch: Ökumenische Friedensgottesdienste und Stilles Gedenken an der Ruine der Frauenkirche, 1986 und 1987, Archiv der Kreuzkirchgemeinde Dresden



Für den 13. Februar 1982 rief eine Gruppe friedenspolitisch engagierter Jugendlicher zu einer Gedenkfeier außerhalb der staatlichen Inszenierungen auf. Im daraus entstehenden Konflikt mit der DDR-Staatsmacht trat die Evangelisch-lutherische Kirche als Vermittlerin auf und bot ihrerseits ein Friedensforum am Abend des Jahrestages an. Mehr als 5.000 Menschen füllten die Kreuzkirche bis auf den letzten Platz und diskutierten mit Kirchenvertretern tagespolitische Themen in ungewohnter Offenheit. Anschließend versammelten sich zahlreiche Teilnehmer mit brennenden Kerzen vor der Ruine der Frauenkirche zu einem stillen Gedenken.

Der Impuls traf auf ein vorbereitetes Umfeld und fand rasch Verstärkung: Jenseits der staatsoffiziellen Deutungen wurde das Erinnern an den 13. Februar 1945 zum Bezugsrahmen einer kritischen Auseinandersetzung mit der DDR-Gesellschaft. In vielfältigen Veranstaltungsformen – ökumenisch, offen für Nichtchristen und international – verbanden sich Gedenken und Widerstehen.

DIE AUSGELÖSCHTE STADT. Zeichen für ein Geschichtssymbol

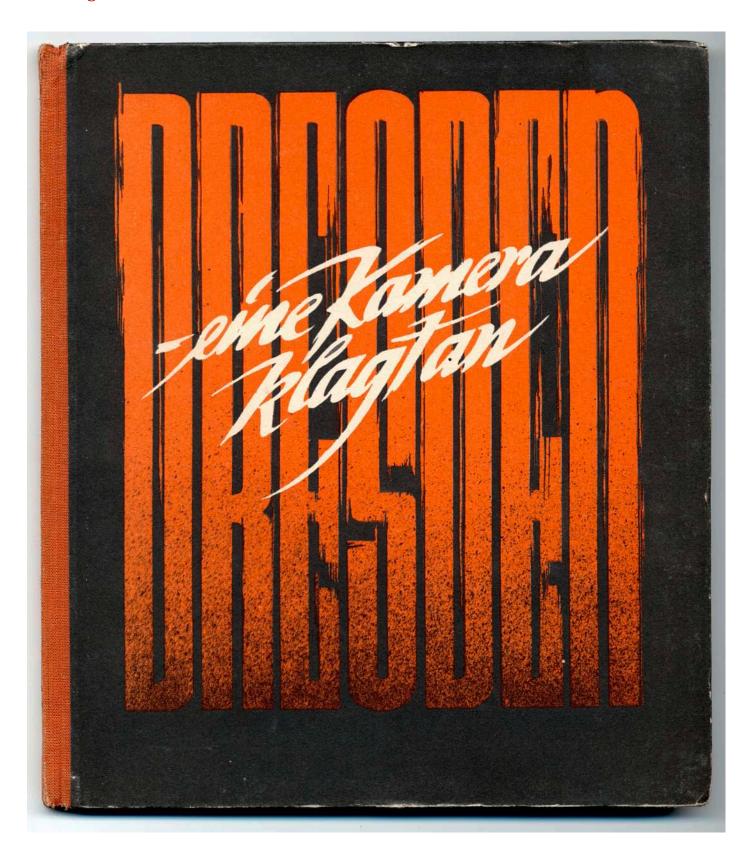
Die Luftangriffe auf Dresden haben unmittelbar nach dem 13. Februar 1945 symbolische Bedeutung erhalten – zunächst als Beispiel für den alliierten Luftkrieg gegen deutsche Städte, später als Chiffre für militärische Gewalt gegen die Zivilbevölkerung insgesamt. Geschichtssymbole konzentrieren eine breitere Erfahrung auf ein stellvertretendes, herausragendes Ereignis, das in einer Symbolerzählung aus festgefügten Erzählkonstanten vergegenwärtigt wird. Ihre emotionale Kraft kann dadurch gesteigert werden, dass sich diese Erzählung auf einen bereits mit dem Symbolort verbundenen Mythos stützt – im Falle Dresdens die Selbststilisierung zur einzigartigen Kunststadt, der in der Symbolhandlung eine ebenso einzigartige Zerstörung folgt.

Geschichtssymbole entstehen und festigen sich im kollektiven Gebrauch, der wiederum prägnante sprachliche und visuelle Zeichen voraussetzt. Zum Sprachzeichen für den 13. Februar 1945 wurde der Begriff Feuersturm, zum visuellen Zeichen ein Motiv des Dresdner Fotografen Richard Peter sen.: Er zeigte die Trümmerlandschaft der Stadt vom Turm des Neuen Rathauses aus, mit der Rückenansicht einer engelsgleichen Skulptur im Vordergrund, die auf die Zerstörungen zu weisen scheint.

Diese Fotografie ist zu einer der Bild-Ikonen des 20. Jahrhunderts geworden, die mittlerweile gleichermaßen stellvertretend für Dresden steht, wie sie eine eigenständige Symbolbedeutung jenseits dieses originären Bezuges erhalten hat. Das Motiv ist unzählige Male im Zusammenhang mit Dresden verwendet oder von anderen Fotografen nachempfunden worden. Wie das Geschichtssymbol selbst, so ist auch sein Bildzeichen weithin deutbar: Es wurde gleichermaßen für pazifistische Appelle wie für politischen Revanchismus verwendet, es vermag sowohl seriöse Geschichtsdarstellungen zu illustrieren als auch absichtsvoll grobe geschichtliche Verzerrungen.

Seit dem Jahr 2005 hat die demokratische Stadtöffentlichkeit Dresdens versucht, mehrdeutige Bildzeichen durch ein inhaltlich festgeschriebenes zu ersetzen: Die Weiße Rose – als grafisches Element und Anstecker – ist textlich mit der Aufforderung zum Engagement gegen Krieg, Rassismus und Gewalt verknüpft. Das Zeichen verbindet Versöhnungserfahrungen von Zeitzeugen der Luftangriffe mit dem Erinnern an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus.

Bildzeugnisse



Richard Peter sen.: Eine Kamera klagt an. - Dresden: Dresdner Verlagsgesellschaft, 1949. Umschlagtitel. Privatbesitz Neutzner

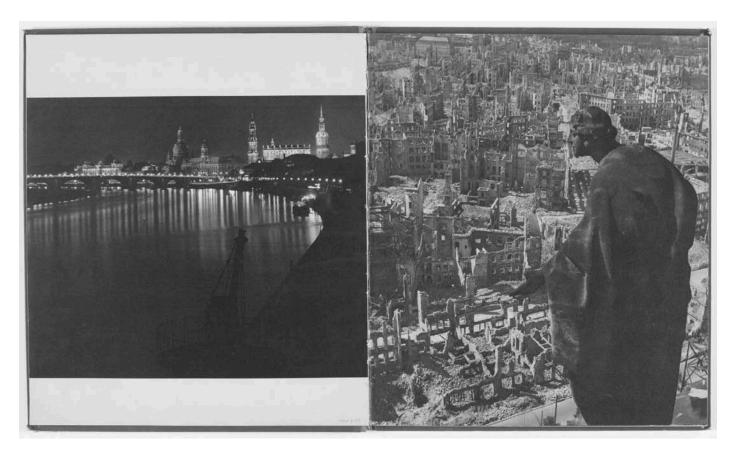
Bis in die Gegenwart hinein findet Richard Peters Motiv weite Verwendung – im Zusammenhang mit Dresden, mit dem Luftkrieg oder mit gänzlich anderen Ereignissen militärischer Gewalt.



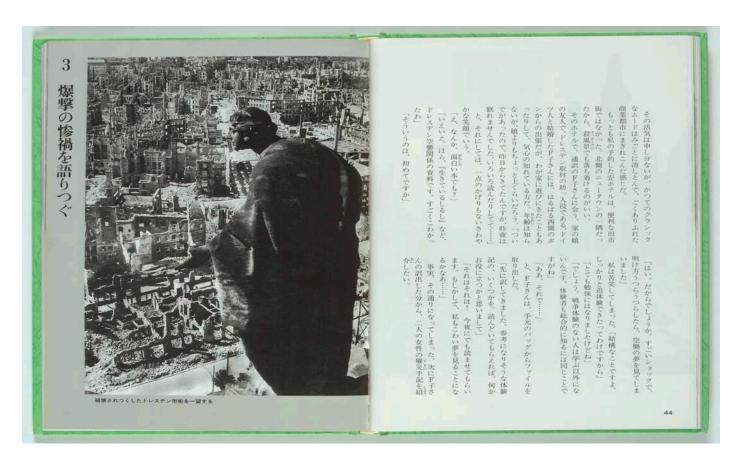
Richard Peter sen.: Blick vom Rathausturm nach Süden. 1945. Original: SLUB/DF, df_ps_0000010

»Dresden – eine Kamera klagt an«. In Richard Peters Buch aus dem Jahr 1949 bildet die Doppelseite mit den Motiven der nächtlichen Altstadtsilhouette einerseits und der Trümmerlandschaft des zerstörten

Dresden andererseits eine dramaturgische Bruchstelle: Der weltentrückt unschuldigen Kunststadt steht die apokalyptische Katastrophe gegenüber.



Peter, Richard sen.: Eine Kamera klagt an. - Dresden: Dresdner Verlagsgesellschaft, 1949. - Taf. 3-4, SLUB, 59.4.3053



Hazime Tsuyoshi Saotome: Bruno s Tchicai Eruhe (Schwur der Elbe). - Carlsbad, CA: Grassroots Publishing Group, 2001. - S. 45-46, Privatbesitz Neutzner

RAUMINSZENIERUNGEN. Die Stadt als Bühne

Seit einigen Jahren kann der 13. Februar als monumentale und dynamische Raumkonstruktion erlebt und beschrieben werden: Das Dresdner Stadtgebiet wird zur Bühne, auf der gesellschaftliche Gruppen jenseits der traditionellen Gedenkakteure – nicht allein mehr aus dem nationalen Kontext, sondern mittlerweile auch europaweit mobilisiert – konkurrierende Geschichtsbilder öffentlich präsentieren. Open-Air-Aktionen nutzen die Symbolkraft des Jahrestages, die vor allem mediale Aufmerksamkeit garantiert. Sie sind als geschichtspolitische Stellungnahmen angelegt, zielen aber gleichzeitig auf das Festigen eigener Gruppenidentitäten – und da und dort auch schlicht auf ein Event-Erlebnis.

In den Tagen um den 13. Februar ist Dresden ein Manifestationsraum, dessen Akteure sich gleichermaßen politisch wie kulturell unterscheiden – mit den Sicherheitsbehörden als zwangsweisen Mit-Akteuren. Ihre Planungen und Aktionen bilden eine komplexe Raumsituation, die weite Teile des Stadtgebiets umfasst: So entstehen polizeilich eingefriedete Dominanzbereiche, dynamische Grenzen, atmosphärisch aufgeladene Fronten und Kessel. Gruppen manifestieren sich in spezifischen Räumen; konkurrierende Akteure suchen sich durch das Verdrängen der anderen zu behaupten. Die Sicherheitskräfte ergänzen das räumliche "Layout" um neutrale Zonen und Schutzgebiete, um Logistiktrassen und Überwachungsnetze aus der Luft und auf dem Wasser.

Solche Rauminszenierungen sind nichts prinzipiell Neues im Dresdner Erinnern. Bereits seit 1946 erstreckten sich Gedenkveranstaltungen zum 13. Februar über das gesamte Stadtgebiet. Mit den großangelegten staatlichen Propagandaaktionen der 1950er Jahre erreichten sie eine kaum mehr überbietbare Dimension: In Dresden und in der gesamten DDR fanden Gedenkveranstaltungen statt und wurde – verglichen mit heutigen Teilnehmerzahlen – ein Mehrfaches an Menschen mobilisiert. Am Ende der 1980er Jahre schließlich musste es die erodierende Staatsmacht zulassen, dass ihr Monopol auf den öffentlichen Raum gebrochen wurde: Am 13. Februar 1989 führten Prozessionen aus den Kirchen der Vorstädte in das Stadtzentrum, wo Kreuzkirche und Kathedrale als geschützte Orte einer kritischen Auseinandersetzung mit der Gesellschaft längst etabliert waren.



Gebt den Kriegstreibern die richtige Antwort. - In: Sächsische Zeitung. Dresden 8 (1953) vom 9.2. - S. 6 SLUB, Z.gr.2.769-1953. Jan-März

Wie in den Jahren zuvor informierten auch 1953 die Dresdner Tageszeitungen ab Mitte Januar über den Ablauf der ganztägigen Gedenkinszenierungen am Jahrestag der Luftangriffe auf Dresden – beginnend 8 Uhr morgens auf dem Heidefriedhof und parallel im Stadtzentrum, endend mit Sternmärschen aus dem gesamten Stadtgebiet zur zentralen Kundgebung auf dem Theaterplatz. Die Ankündigungen wurden Anfang Februar mehrfach wiederholt, ihre Semantik machte die Erwartungen der politischen Führung unmissverständlich deutlich: »Deshalb beteiligen wir uns alle...«, »Die Stadtbezirke stellen sich...«. Mehr als 100.000 Menschen wurden auf diese Weise zur Beteiligung gebracht, 1955 waren es bereits doppelt so viele.

HOME AUFRUF BLOCKADEN BUSSE TERMINE MATERIAL **PRESSE** KONTAKT RSS 🔝

← Wie bastel ich ein Anti-Nazi-Schild? Exklusiv: Die Toten Hosen unterstützen Dresden Nazifrei!

13.2.2010: Aktuelle Infos zu den Blockaden

Februar 9th, 2010 · No Comments · Uncategorized

Es sind nur noch wenige Tage bis zum 13. Februar und wir sind entschlossen den größten Naziaufmarsch Europas in Dresden zu blockieren. Momentan ist noch nicht abzusehen, wo die Nazis laufen werden. Die Stadt Dresden und die so genannte Junge Landsmannschaft Ostdeutschland streiten weiterhin vor Gericht um den Aufmarschplatz und die Route. Deswegen ist es wichtig, dass Ihr Euch regelmäßig auf unserer Internetseite, über den WAP-Ticker sowie das Infotelefon über den aktuellen Stand informiert.

Das Verwaltungsgericht Dresden hat die Entscheidung der Stadt, die Naziaktivitäten auf eine Kundgebung zu beschränken, für unzulässig erklärt. Damit zeigt sich einmal mehr, dass es an uns liegt, die Nazidemo zu verhindern. Konstantin Wecker sagt treffend dazu "Demokratie machen wir am besten selber".

Die Nazis mobilisieren nach der Entscheidung des Verwaltungsgerichts Dresden wieder zum Hauptbahnhof. Das Bündnis "Dresden Nazifrei!" ist darauf vorbereitet und empfiehlt daher momentan, die rund um den Hauptbahnhof angemeldeten Kundgebungen anzusteuern.

In der vergangenen Woche wurde der Öffentlichkeit von Seiten des Ordnungsamtes mitgeteilt, dass die Nazis am Bahnhof Neustadt aufmarschieren dürfen. Die politische und historische Instinktlosigkeit des verantwortlichen Ordnungsamtes ist schockierend: Vom Bahnhof Neustadt sind die Deportationen der Dresdner Jüdinnen und Juden gestartet, heute wollen die zuständigen Behörden einen Naziaufmarsch an diesem Ort durch das alternative Viertel Neustadt starten lassen

Ein weiterer möglicher Anlaufpunkt ist der Bahnhof Mitte. Auf alle drei dieser Szenarien sind wir vorbereitet. Wir werden die Nazis dort blockieren, wo sie sich treffen.

Ab 10.00 Uhr werden wir am jeweiligen Ort ein Programm organisieren und freuen uns anzukündigen, dass wir namenhafte RednerInnen für diese Veranstaltung gewinnen konnten:

13.2.2010 DRESDEN

WAP - Ticker: ticker.hopto.org Twitter: twitter.com/13februar Aktionsradio: 98,4 und 99,3 Mhz Infotel.: 01801 / 0121323585 (Ortstarif) EA: 0351 / 89 960 456 Weitere Infos: <u>AK Antifa Dresden</u>





Aktionskonsens

Aktionskonsens: Wir leisten zivilen Ungehorsam gegen den Naziaufmarsch. Von uns geht dabei keine Eskalation aus. Unsere Massenblockaden sind Menschenblockaden. Wir sind solidarisch mit allen, die mit uns das Ziel teilen, den Naziaufmarsch zu verhindern.

Pennplatzbörse: 0351 / 89960452 Rudolf-Leonhardt-Str. 39, 01097 Dresden

Anti-Nazi-Schild basteln?! hier Praktische Infos zur Blockade: hier Spenden für Dresden-Nazifrei: hie

http://www.dresden-nazifrei.com/?p=1132[13.02.2010 23:37:59]

Ausdruck Website: www.dresden-nazifrei.com, 13.2.2010

Am 13. Februar 2010 wurden in Dresden einige Tausend Mitglieder und Sympathisanten rechtsextremer Gruppen erwartet, die einen Trauermarsch durch die Dresdner Innenstadt planten. Im Dissens über wirksame und angemessene Gegenaktivitäten teilte sich die demokratische Öffentlichkeit in zwei Lager, die sich auch räumlich abgrenzten: Für die Altstadt hatte ein breites Bündnis von Organisationen zu einer symbolischen Menschenkette aufgerufen, an der etwa 10.000 Menschen teilnahmen. Am jenseitigen Elbufer beteiligten sich mindestens ebenso viele Menschen an Blockaden rings um den Bahnhof Neustadt, den Versammlungsort der 6.400 angereisten Rechtsextremisten, deren Marsch dadurch verhindert wurde. Die Blockaden waren durch das Bündnis DRESDEN-NAZIFREI langfristig vorbereitet worden – in Unkenntnis der konkreten Versammlungsorte für die Umgebung aller Bahnhöfe im Dresdner Stadtzentrum.

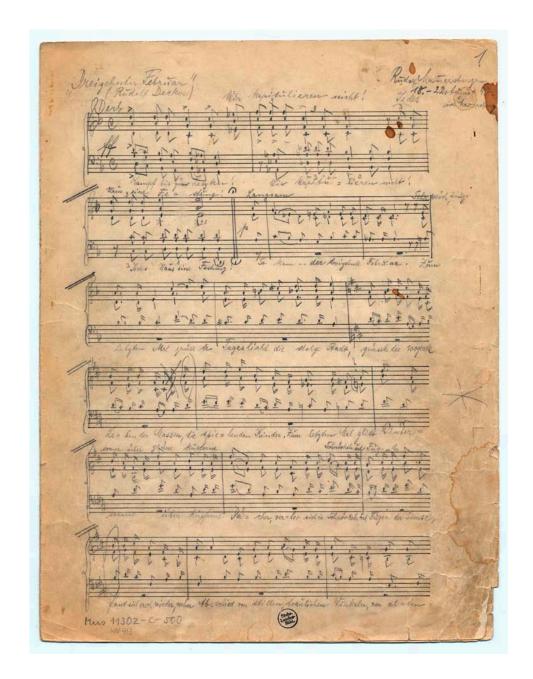
FEUERSTURM. Dresden als universale Leiderzählung

All die heftigen Kontroversen, die das Geschichtssymbol Dresden in den vergangenen Jahren im lokalen und nationalen Diskurs auslöste, haben bislang wenig Einfluss auf die mythische Dimension der Dresden-Erzählung von der Zerstörung der Stadt gehabt. Modellhaft kann Dresden auch als Leidensgeschichte aufgerufen werden, die aus jedem historischen Kontext gelöst für eine universal gültige Erfahrung steht. Als solche ist sie nach wie vor ein Gegenstand auch für künstlerische Auseinandersetzungen mit grundlegenden Fragen der Menschheit.

Die mit dem Geschichtssymbol verbundenen Erzählbilder entfalten jenseits aller historischen Differenzierungen ihre emotionale Kraft: Das in seiner apokalyptischen Wucht kaum mehr steigerbare Motiv des Feuersturms, der so plötzlich über so viele Menschen hereinbrechenden Katastrophe – dies sind Sujets künstlerischer Werke. Im jahrzehntelangen Leugnen jeder militärischen oder politischen Rationalität der Dresdner Bombennacht wurde das Geschehene wahlweise als Schicksal, als Vergeltung, als Apokalypse gedeutet – auch dies tradierte Stoffe einer Auseinandersetzung mit menschlicher Existenz.

Ob die Dresden-Erzählung ihre mythische Dimension behält, wenn die Fälschungen, Verdrängungen und Überzeichnungen, mit denen das Geschichtssymbol Dresden konstruiert wurde, bekannter als heute sein werden?

Bildzeugnisse



Rudolf Mauersberger: Partitur des Chorals »Dreizehnter Februar«, 1947 SLUB: Musikabteilung

In den Ostertagen des Jahres 1945 komponierte der Kantor des Dresdner Kreuzchores, Rudolf Mauersberger, einen Trauerhymnus auf die wenige Wochen zuvor schwer getroffene Stadt. Mit Not hatte er dem Dresdner Feuersturm entkommen können; in einem »Zustand tiefster seelischer Depression« waren ihm die biblischen Klagelieder Jeremiae der angemessene Ausdruck für die apokalyptische Dimension des Erlebten: »Wie liegt die Stadt so wüst, die voll Volks war«.

Mehrfach griff Mauersberger das Schicksal Dresdens in seinen Kompositionen auf. Für den Chorzyklus »Dresden« stellte er zeitgenössische Texte neben die biblische Klage. Den für ihn abschließend gültigen Ausdruck fand er jedoch in der christlich fundierten liturgischen Strenge der Totenmesse, im 1947/48 entstandenen »Dresdner Requiem«.

2.
AND I SAID,
I DON'T KNOW WHAT THE REASON IS



Andrea Molino: Partitur zu WINNERS, Teil 2. AND I SAID, I DON'T KNOW WHAT THE REASON IS, 2006, Kopie des Partiturauszugs

Das multimediale Musikprojekt WINNERS, eine Co-Produktion der italienischen Fabrica Musica und des australischen Brisbane Festival, hinterfragt die moralischen Kategorien von Gewinnern und Verlieren in der Geschichte. Neben vier weiteren Symbolorten auf vier verschiedenen Kontinenten fungiert Dresden als künstlerische Fallstudie. Video- und Tonsequenzen Dresdner Überlebender des 13. Februar 1945 werden neben dem Orchester und Instrumentalsolisten zur eigenständigen visuellen und musikalischen Stimme der Komposition. WINNERS bricht das thematisierte Gegensatzpaar auf und zeigt die verwirrende Komplexität konkreter Biografien von Menschen und Orten.

Symbolarchäologie - Spurensuche in der Stadt

Niels-Christian Fritsche

28 Tafeln in der Ausstellung gehen auf Spurensuche in diesen Stadtteilen:

Südhöhe/Campus der TU; Hauptbahnhof; Prager Str.; Wilsdruffer Str.; Altmarkt; Postplatz; Neumarkt; Pirnaischer Platz - Lennestr.; Brühlsche Terrasse; Johannstadt; Friedrichstadt; Wettiner Platz; Neustädter Ufer; Albertstadt

Foto- und Filmdokumente zum 13. Februar

Barbara Lubich

No Tears for Krauts

Das öffentliche Erinnern an die Luftangriffe auf Dresden wird nicht mehr von der Erlebnisgeneration des Jahres 1945 bestimmt. Ihre biographischen Erfahrungen wurden stattdessen zum Gegenstand von Auseinandersetzungen um das Geschichtssymbol Dresden: Antifaschistische, insbesondere antinationale Akteure bestreiten die Legitimation jedes öffentlichen Gedenkens an den Bombenkrieg mit dem Verweis auf kollektive Schuld: »Deutsche TäterInnen sind keine Opfer«. Dagegen positionieren sich rechtsextreme Gruppierungen als Verteidiger des Erinnerns, die sie als alleinige Opfergeschichte der Deutschen, als heute verleugnete »Wahrheit« deuten: »Flucht – Vertreibung – Bombentod. Euer Opfer – Unser Auftrag«.



14. Februar 2009, 14:52 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Inge Haberland



14. Februar 2009, 14:20 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Matthias Neutzner



13. Februar 2007, 10:15 Uhr, Dresden, Eingang Heidefriedhof, Matthias Neutzner

Unschuldige Stadt

Die schon von der deutschen Kriegspropaganda verbreitete Legende von der »unschuldigen Stadt« wird bis heute durch den formelhaften Verweis auf die Unschuld der getöteten Kinder, Frauen und Alten suggeriert. Auch auf den Transparenten heutiger rechtsextremer Demonstranten werden Frauen und Kinder als Verkörperung der unschuldigen Opfer in Wort und Bild benutzt.



14. Februar 2009, 14:21 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Matthias Neutzner



14. Februar 2009, 14:26 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Matthias Neutzner



14. Februar 2009, 16:17 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Inge Haberland

Sinnlose Zerstörung

Auch die Behauptung, die Luftangriffe gegen Dresden seien militärisch »sinnlos« gewesen, kehrt seit 1945 immer wieder. Am 13. Februar 1990 trat der britische Historiker David Irving in der Stadt auf und zog eine Parallele zwischen dem »alliierten Völkermord« des Bombenkrieges und dem Genozid an den europäischen Juden. Im Kampfbegriff des »Bombenholocaust« verwenden rechtsextreme Gruppen heute diese ahistorische Gleichsetzung weiter, um die Verbrechen des Nationalsozialismus zurelativieren und zuverharmlosen.



14. Februar 2009, 14:22 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Matthias Neutzner



14. Februar 2009, 16:05 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Inge Haberland



14. Februar 2009, 16:02 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Inge Haberland

Luftgangster

Das Geschichtssymbol Dresden 1945 ist auch zum Symbol für die moralische Bewertung der Flächenbombardements im Zweiten Weltkrieg geworden. Diese Frage ist schwer entscheidbar, denn eine Rekonstruktion der kriegsbedingten Motive gerät in Kollision mit der grundlegenden moralischen Rechtfertigbarkeit der massenhaften Tötung von Zivilisten. Heutige Rechtsextreme blenden dieses moralische Dilemma dagegen aus und leiten daraus eindeutige Wertungen ab: »Massenmord« und »Kriegsverbrechen«.





14. Februar 2009, 16:20 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Inge Haberland



14. Februar 2009, 16:20 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Inge Haberland

Stilles Gedenken

Seit den 1980er Jahren gibt es ein friedensbewegtes Gedenken, das in der DDR vor allem von Oppositionsgruppen getragen war. Im Kontrast zu den offiziellen Großveranstaltungen entwickelten sich säkular-protestantische Rituale, etwa das Anzünden von Kerzen an der Ruine der Frauenkirche. Diese verbinden sich heute mit einer zivilgesellschaftlichen Abwehr der Stadt gegen die Okkupation des Gedenkens durch Rechtsextreme. Mit "Trauermärschen" versuchen Rechtsextreme, sich zum legitimen Anwalt eines Erinnerungswillens zu machen, der Vergeben mit Vergessen gleichsetzt und sich konsequent gegen jede Geste der Versöhnung stellt: »Kein Vergeben. Kein Vergessen«.





14. Februar 2009, 16:19 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Inge Haberland



14. Februar 2009, 14:26 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Inge Haberland

Die ausgelöschte Stadt

Die Trauer um den Verlust des »Alten Dresden« führte oft zur Vorstellung einer Auslöschung der gesamten Stadt. Bilder, besonders Fotos wie Richard Peters Leidensikone der vom Rathausturm aus aufgenommenen Trümmerlandschaft, schufen das visuelle Geschichtssymbol Dresden 1945. Auch daran knüpfen rechtsextreme Gruppen an, während die demokratische Stadtöffentlichkeit mit der »weißen Rose« seit dem Jahr 2005 ein neues Symbol sucht, das auch an den Widerstand gegen die NS-Herrschaft erinnert. 1999 hatten Überlebende der Dresdner Bombennächte einen mit einer Rose verzierten und aus den Trümmern geretteten Teller als Versöhnungszeichen nach Gernika/Guernica gebracht, das 1939 von deutschen und italienischen Bombern zerstört worden war.





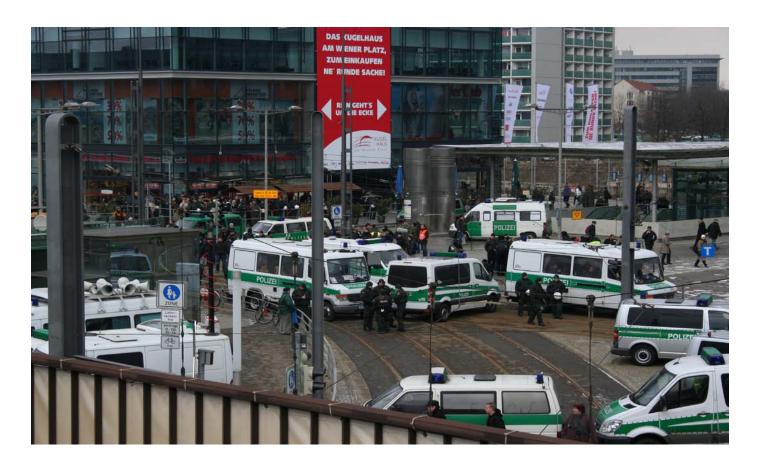
14. Februar 2009, 16:18 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Inge Haberland



16. Februar 2008, 14:40 Uhr, Dresden, Rathenauplatz (Synagoge), Matthias Neutzner

Rauminszenierungen

Am 13. Februar ist die Stadt Dresden ein Erlebnisraum in Ausnahmezustand. Der Einsatz der Polizei sorgt für Sicherheit und markiert die Teilung der Stadt in Aktionsräume, zwischen denen man sich nicht ohne weiteres hin und her bewegen kann. Der Einsatz von Helikoptern fügt der ohnehin durch die Menschenmenge bestimmten Lautstärke eine dramatisierende Geräuschkulisse hinzu. Die Rauminszenierung setzt sich im Virtuellen fort – in den Live-Reportagen der etablierten Medien ebenso wie mit dem Kampagnenradio der »antifaschistischen« Gruppen, in den omnipräsenten Mobilnachrichten von allen Schauplätzen im umkämpften Stadtgebiet.



14. Februar 2009, 14:01Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Matthias Neutzner



14. Februar 2009, 15:13 Uhr, Dresden, Wilsdruffer Straße, Matthias Neutzner



14. Februar 2009, 12:45 Uhr, Dresden, Hauptbahnhof, Matthias Neutzner

Feuersturm

Die mythische Leidenserzählung von der Zerstörung Dresdens hat künstlerische Äußerungen inspiriert, die sich vom geschichtlichen Kontext des Erzählten lösen und auf universelle Menschheitsfragen zielen. Im Gegensatz dazu wird im Gebrauch der rechtsextremen Gruppen geschichtliches Leid polemisch in die aktuelle Politik projiziert: Dresden 1945 wird erneut instrumentalisiert, zur Anklage aktueller Kriege der Täter von damals, der USA und Großbritanniens.



14. Februar 2009, 14:23 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Matthias Neutzner



14. Februar 2009, 16:13 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Inge Haberland



14. Februar 2009, 16:01 Uhr, Dresden, Dr.-Külz-Ring, Inge Haberland

Literatur und Filme zum 13. Februar

Eine Auswahl aus dem SLUB-Bestand, Katrin Nitzschke

Literatur

1949 - 1959

Peter, Richard: Dresden - eine Kamera klagt an. - Repr. d. Ausg. Dresden, Dresdener Verl.-Ges., 1949, 1. - 15. Tsd.

Neuauflage:

Leipzig: Fotokinoverl., 1980. - 132 S.: überwiegend III.

SLUB-Signatur: 55.4.212

13. Februar 1945 : Zeichnungen von Wilhelm Rudolph ; Ausstellung vom 13. Februar bis 31. März 1955.

- Dresden: Staatliche Kunstsammlungen, 1955. - [32] S.: überw. III.

SLUB-Signatur: 62.8.6702

Rodenberger, Axel: Der Tod von Dresden: ein Bericht über das Sterben einer Stadt. - 5. Aufl. - Frank-

furt a.M.: Limpert, 1955. - 190 S., 15 Bl. : Ill.

SLUB-Signatur: 31.8.159

Seydewitz, Max: Die unbesiegbare Stadt: Zerstörung und Wiederaufbau von Dresden. - 3., verb. u.

erw. Aufl. - Berlin: Kongress-Verl., 1956. - 447 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 29.8.1081.c

<u>1960 – 1969</u>

Zimmering, Max: Phosphor und Flieder: vom Untergang und Wiederaufstieg der Stadt Dresden; Ro-

man. - 6. Aufl. - Berlin: Dietz , 1961. - 507 S.

SLUB-Signatur: 71.8.2861

Weidauer, Walter: Inferno Dresden: über Lügen und Legenden um die Aktion, Donnerschlag'. - 2.,

überarb. und erw. Aufl. - Berlin: Dietz, 1966. - 245 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 40.8.851

Dresden 13. Februar 1945 : ein graphischer Zyklus / von Wilhelm Rudolph ; hrsg. vom Rat der Stadt

Dresden, Abt. Kultur in Verbindung mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden; Text: Waltraut

Schumann. - Dresden: Stadt Dresden, 1967. - 10, 12, 7 S.: zahlr. Ill.

SLUB-Signatur: 1.G.4.82

Schweitzer, Walter J.: Out of Europe's night. - 2. ed. - New York: Bible Christian Union, 1968. - 78 S.:

III., Kt.

SLUB-Signatur: 2002 8 050512

Slaughterhouse five or the children's crusade: a duty-dance with death / Vonnegut, Kurt. – 6. print. -

Delacorte Pr.: [New York, NY], 1969. - 186 S.

SLUB-Signatur: 96 8 67614 001

Deutsche Ausgabe:

Vonnegut, Kurt : Schlachthof 5 oder der Kinderkreuzzug / Dt. von Kurt Wagenseil. - 20. Aufl. - Reinbek

bei Hamburg: Rowohlt, 2003. - 207 S.: Ill.

In mehreren Auflagen vorhanden SLUB-Signatur: HU 9068 S33.2003

<u>1970 - 1979</u>

Bergander, Goetz: Dresden im Luftkrieg. - Köln [u.a.]: Boehlau, 1977. - XV, 341 S.: zahlr. Ill., Kt.

SLUB-Signatur: 51.4.870

Schicksale deutscher Baudenkmale im zweiten Weltkrieg: eine Dokumentation der Schäden und Totalverluste auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik / Hrsg. u. red. bearb. von Götz Eckardt. Bearb. von Horst Drescher ... - Bd. 2: Bezirke Halle, Leipzig, Dresden, Karl-Marx-Stadt, Erfurt, Gera, Suhl. - Berlin: Henschel, 1978. - S. 303-544: überw. III.

SLUB-Signatur: 52.4.1192-2.b

1980 - 1989

McKee, Alexander: Dresden 1945: the devil's tinderbox. - London: Souvenir Press, 1982. - 334 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 57.8.1179

Coulonges, Henri: Dresden starb mit dir, Johanna: Roman / Aus d. Franz. von Gerhard Heller. - Frank-

furt am Main [u.a.]: Ullstein, 1984. - 475 S.

SLUB-Signatur: 58.8.5128

Rudolph, Wilhelm: Zeichnungen "Um den Mai 1945"; Ausstellung im Kupferstich-Kabinett, vom 3. April - 28. Juni 1985 / Hrsg.: Staatliche Kunstsammlungen zu Dresden. - Dresden, 1985. - 16 S.: überw. Ill.

SLUB-Signatur: 59.8.3346

... oder Dresden: Fotos, Dokumente und Texte einer Ausstellung 40 Jahre nach der Zerstörung der Stadt. - 1. Aufl. - Dresden: Evangel.-Luther. Superintendtur Dresden-Mitte, 1987. - 111 S.: überw. Ill. +

1 Stadtplan

SLUB-Signatur: 62.4.3066

Rudolph, Wilhelm: Das zerstörte Dresden: 65 Zeichnungen / Mit e. Essay von Horst Drescher. Hrsg. von

Heinfried Henniger. - 1. Aufl. - Leipzig: Reclam, 1988. - 115 S. : zahlr. III.

(Reclams Universal-Bibliothek; 1265: Kunstwissenschaften)

SLUB-Signatur: 63.8.124

<u>1990 – 1995</u>

Schwinge, Erich: Bilanz der Kriegsgeneration. - 15., erg. Aufl. - Marburg: Elwert, 1990. - 103 S.

SLUB-Signatur: 2002 8 044440

Dorn, Anne: Geschichten aus tausendundzwei Jahren. - 1. Aufl. - Leipzig: Forum, 1992. - 195 S.

SLUB-Signatur: 66.8.18340

Lerm, Matthias: Abschied vom alten Dresden: Verluste historischer Bausubstanz nach 1945. - 1. Aufl. -

Leipzig: Forum-Verl., 1993. - 275 S.: Ill., Kt.

SLUB-Signatur: 93 8 39873 005

Madaras, Jenö: Hamvazószerda : müegyetemisták a Drezdai tüzviharban ; a müegyetemisták 1944. decemberi kitelepítésének és Drezdai, majd bajorországi viszontagságainak története egy szemtanú élmé-

nyei alapján. - Kaposvár: Kiadó, 1993. - 224 S.: III.

SLUB-Signatur: 68.8.8629

Dresden im Wandel der Zeit: Goldene 20er Jahre, Bombenangriff 1945, Wiederaufbau. - Lübeck: Schö-

ning [u.a.], ca. 1993. - 16 S.: überwiegend III.

SLUB-Signatur: 67.8.7165

Lebenszeichen: Dresden im Luftkrieg 1944/45; eine Ausstellung der Interessengemeinschaft "13. Fe-

bruar 1945" e.V.; Ausstellungsorte: Rathaus Dresden Februar 1992 ... Rathaus Mainz, März/April 1994 /

Red. u. Gestaltung: Matthias Neutzner. - 2., überarb. u. erw. Aufl.

Dresden: Michel Sandstein Verl.-Ges., 1994. - 120 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 68.4.3329

Schauss, Willy A.: My side of the war: how meatballs saved my life / Kalispell: Scott Publishing Compa-

ny, 1994. - 165 S.: Ill

SLUB-Signatur: 69.8.13366

Verbrannt bis zur Unkenntlichkeit : die Zerstörung Dresdens 1945 ; Begleitbuch zur Ausstellung im Stadtmuseum Dresden, Februar bis Juni 1995 / hrsg. von der Landeshauptstadt Dresden, Stadtmuseum

Dresden. - Altenburg: DZA Verl., 1994. - 161 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 69.4.4504.b

Stewart, Walter P.: Background to the decision to bomb Dresden: February 13/14, 1945. - Cambridge,

1994. - 18 Bl.

SLUB-Signatur: 71.4.3632

Kästner, Erhart: Über Dresden wäre viel zu sagen / Hrsg. von Katrin Nitzschke. - Dresden: Hellerau-Verl.,

1994. - 61 S. : III.

SLUB-Signatur: 69.8.2049.a

Dresden: Dresden 13. Februar 1945: Veranstaltungen 13. Februar 1995. - Dresden: Amt für Presse-

und Öffentlichkeitsarbeit, 1994. - Ca. 50 Bl.: Ill.

SLUB-Signatur: 69.8.6017

Dresden versank ... : die Zerstörung Dresdens 1945 ; ein Versuch, der Wahrheit auf die Spur zu kommen / Textforschung und -zusammenstellung von Hella Meichsner. - S.I., [ca. 1995]. - 35 S. : III. + Beil.

(14 S.)

SLUB-Signatur: 2002 4 002343

Fliegt hin und verbrennt die Stadt : Dresden, 13./14. Februar 1945 ; ein Versuch, der Wahrheit auf die Spur zu kommen / Textforschung und -zusammenstellung von Hella Meichsner. - S.I., ca. 1995. - 48 S. : 1 Pl.

SLUB-Signatur: 2002 4 002339

Internationaler Plakatwettbewerb <1995, Dresden>: Katalog; die 100 besten Plakateinsendungen; anläßlich der Zerstörung Dresdens vor 50 Jahren am 13. Februar 1945 / Dresdner Gesellschaft für Lichtdruckkunst e.V. Red.: Karl Nolle ... - Dresden, 1995. - 90 S.: überw. III.

SLUB-Signatur: 69.4.7113

Lindner, Ulrich: Abschied: Dresdner Ruinen; zum Gedenken an den 13. Februar 1945; 1. Februar bis 13. April 1995 / Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. - Dresden, 1995. - 43 S.: zahlr. Ill.

SLUB-Signatur: 69.4.673

Unauslöschlich: Erinnerungen an das Kriegsende 1945; ein Lesebuch / Sächsische Landeszentrale für Politische Bildung, Dresden. Konzeption und Red.: Werner Rellecke; Eva-Maria Zehrer. - Dresden: Sächs. Landeszentrale für Politische Bildung, 1995. - 320 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 69.8.16431

Fickus, Paul-Georg: Richard Peter sen. - Fotografien aus dem zerstörten Dresden / vorgelegt von Paul-

Georg Fickus, 1995. - 79, LXI Bl.: zahlr. Ill. Köln, Univ., Magisterarbeit, 1995.

SLUB-Signatur: 73.4.5601

Kurowski, Franz: Das Massaker von Dresden und der anglo-amerikanische Bombenterror: 1944 - 1945.

- 1. Aufl. - Berg: Druffel, 1995. - 222 S.: Ill., Kt.

SLUB-Signatur: 70.8.11003

Lehmann, Hanif: Dies irae: im Gedenken Dresden 13. Februar 1945. - Dresden, 1995. - 15 Bl.: überw.

III.

SLUB-Signatur: 1.G.2.141

Angriff Martha Heinrich Acht : Leben im Bombenkrieg ; Dresden 1944/45 / Interessengemeinschaft "13. Februar 1945" e. V. ; Hrsg. von Matthias Neutzner. - 1. Aufl. - Dresden: Verl. d. Kunst, 1995. - 208 S. :

III.

SLUB-Signatur: 69.4.7089

Cooper, Alan W.: Target - Dresden. - Bromley: Independent, 1995. - VI, 256 S.: Ill., Faks., Kt., graph.

Darst.

SLUB-Signatur: 2007 8 057591

Dresden - das Jahr 1945. - Dresden: Dresdner Geschichtsverein, 1995. - 112 S.: Ill.

(Dresdner Hefte; 1995,1 = 41) SLUB-Signatur: Y. 8. 4533-13.199

Klemperer, Victor: Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten: Tagebücher 1933 - 1945 / Hrsg. von Walter

Nowojski. - Berlin: Aufbau-Verl., 1995. - 928 S.: [1] Faks.

SLUB-Signatur: 70.8.3712.a

Bergander, Goetz: Kalkül und Routine: Dresdens Rolle in der britisch-amerikanischen Luftkriegsplanung.

- Dresden: TU, 1995. - 30 S. SLUB-Signatur: 69.8.16112

<u>1996 - 1999</u>

Meyer, Olaf: Vom Leiden und Hoffen der Städte : öffentliches Gedenken an die Kriegszerstörungen in

Dresden, Coventry, Warschau und St. Petersburg. - Hamburg: EB-Verl., 1996. - 308 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 71.8.9892

Panitz, Eberhard: Meines Vaters Straßenbahn. - Dresden: ddp goldenbogen, 1996. - 175 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 71.8.7026

Husmann, Karin: Es bleibt unsagbar ... : zwei Kinder erleben das Inferno Dresdens 1945 und die Kriegs-

und Nachkriegsjahre / Unter Mitarb. von Trudel Rogge. - Stade, 1998. - 71 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 73.8.8103.a

Waldmann, Katharina H.: Mein Herz brennt für Dresden: ein biographischer Bericht (mit 13. - 15. Fe-

bruar 1945). - Bad Wörishofen: Lensanft, ca. 1998. - 64 S.: III.

SLUB-Signatur: 73.8.8102

Tinhofer, Monika: Dresdner Zeiten. - 1. Aufl. - Taucha: Tauchaer Verl., 1998. - 80 S.: Ill.

(Kurzweiliges; 24)

SLUB-Signatur: 72.8.13967

<u>2000 – 2005</u>

Panitz, Eberhard: Die Feuer sinken: Roman der Dresdner Februartage 1945. - Schkeuditz: Schkeuditzer-

Buchverl., 2000. - 230 S. SLUB-Signatur: 74.8.1896

Hamburg und Dresden im Dritten Reich - Bombenkrieg und Kriegsende : sieben Beiträge / Landeszentrale für Politische Bildung, Hamburg. Red.: Heinrich Erdmann. - Hamburg: Landeszentrale für Politische Bildung, 2000. - 160 S. : Ill., graph. Darst., Kt.

SLUB-Signatur: 75.8.6981

Schnatz, Helmut: Tiefflieger über Dresden? : Legenden und Wirklichkeit / Mit e. Vorw. von Götz

Bergander. - Köln u.a.: Böhlau, 2000. - IX, 204 S., 12 Bl. : Ill., graph. Darst., Kt.

SLUB-Signatur: 74.8.4625

Jacobi, Petra: Leben in Dresden: 1920 - 1990. - 1. Aufl. - Erfurt: Sutton, 2000. - 127 S.: zahlr.Ill. (Er-

zählte Geschichte)

SLUB-Signatur: 2005 8 005661

Kempowski, Walter: Der rote Hahn: Dresden im Februar 1945. - Taschenbuchausg., 1. Aufl. - München:

Goldmann, 2001. - 379 S. SLUB-Signatur: 75.8.8702

Hurra, wir leben noch!: Dresden nach 1945.- 1. Aufl. - Gudensberg-Gleichen: Wartberg-Verl., 2001. -

63 S.: überw. Ill. (Reihe Bilder aus Dresden; 7)

SLUB-Signatur: 75.4.10491

Tobien, Hubertus von: Feuersturm über Dresden: die Frage nach der Verantwortung für das sinnlose

Morden im Krieg. - Orig.-Ausg., 1. Aufl. - Berlin: Frieling, 2001. - 142 S.

SLUB-Signatur: 75.8.8707

Dyke, Elizabeth A. Ten: Dresden: paradoxes of memory and history / Elizabeth A. Ten Dyke. - 1. publ. -

London [u.a.]: Routledge, 2001. - XXIV, 316 S.: Ill.

(Studies in anthropology and history; 28)

SLUB-Signatur: 75.8.8629

Wiggert, Karl-Heinz: Erlebnisse im alten Dresden. - 1. Aufl. - Taucha: Tauchaer Verl., 2002. - 80 S.: Ill.

(Tatsachen; 20)

SLUB-Signatur: 2005 8 017614

Lenz, Johannes: Erinnern für die Zukunft: eine Autobiografie. - Stuttgart: Urachhaus, 2002. - 449 S.

SLUB-Signatur: 2006 8 024262

Kurowski, Franz: Dresden: Februar 1945. - Wien: Tosa, 2003. - 224 S.: Ill., Kt.

SLUB-Signatur: 2002 8 061997

Sachsen 1945 - Ende und Neubeginn : Erinnerungen und Berichte / hrsg. von Ehrhardt Heinold ... - Hu-

sum: Verl. der Nation, 2003. - 447 S.: Ill., Kt.

SLUB-Signatur: 2002 8 065210

Ritter, Maria: Return to Dresden. - Jackson: Univ. Press of Mississippi, 2003. - XXVIII, 210 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 2005 8 043770

Friedrich, Karl Josef: Die Dresdner Fastnacht: ein Erlebnisbericht vom 13. Februar 1945 / Zeichn. von

Thilo Hänsel. - 1. ungekürzte, vollst. Aufl. - Radebeul: NOTschr., 2004. - 206 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 2005 8 010865

13. Februar - Dresden 1945 : 60. Jahrestag der Zerstörung Dresdens ; Veranstaltungen / Landeshauptstadt Dresden, Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Red.: Barbara Knifka. - Dresden, 2004. - 44 S. : Ill.

SLUB-Signatur: 2005 8 003670

13. Februar - Dresden 1945 : 60. Jahrestag der Zerstörung Dresden ; erinnern, gedenken, mahnen, versöhnen / Landeshauptstadt Dresden, Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Red. Gerd Künzel. -

Dresden, 2004. - 71 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 2005 8 008488

Taylor, Fred: Dresden: Tuesday, 13 February 1945. - 1. publ.

London: Bloomsbury, 2004. - XVI, 518 S.: Ill., Kt.

SLUB-Signatur: NZ 14720 T241

Deutsche Ausgabe:

Taylor, Fred: Dresden, Dienstag, 13. Februar 1945: militärische Logik oder blanker Terror? - 1. Aufl. -

München: Bertelsmann, 2004. - 538 S.: Ill.

SLUB-Signatur: NZ 14720 T241 D7

Als Dresden im Feuersturm versank / Matthias Gretzschel

Hamburg: Ellert & Richter, 2004. - 151 S.: zahlr. Ill., graph. Darst., Kt.

SLUB-Signatur: NZ 14760 G835

Krause, Johanna: Zweimal verfolgt: eine Dresdner Jüdin erzählt / Aufgezeichnet von Carolyn Gammon

... - Berlin: Metropol, 2004. - 205 S.: Ill. (Bibliothek der Erinnerung; 13)

SLUB-Signatur: 2002 8 065212

Wiggert, Karl-Heinz: Ein Dresdner erinnert sich : vier Lebensabschnitte unter vier Staatsformen. - 1.

Aufl. - Taucha: Tauchaer Verl., 2004. - 96 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 2004 8 010962

Schaarschmidt, Wolfgang: Dresden 1945: Dokumentation der Opferzahlen; Daten, Fakten, Opfer. -

München: Herbig, 2005. - 272 S.: Ill., Kt.

SLUB-Signatur: 2005 8 007445

Sachsen im Bombenkrieg: "...und nun auch Dresden" / Hrsg.: Franz-Josef Heuser

Dresden: Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, 2005. - 72 S.: Ill., Kt.

SLUB-Signatur: 2005 8 007998

Thompson, Angela: Bleib immer neben mir: ein deutsches Frauenleben. - 1. Aufl. - Berlin: Kindler,

2005. - 475 S. : III.

SLUB-Signatur: 2005 8 036982

Dresden. Erinnern.: Dokumentation über den "Bomben-Holocaust" im Sächsischen Landtag aus Anlaß

der Zerstörung Dresdens vor 60 Jahren ; 1945 - 2005 / NPD-Fraktion im Sächsischen Landtag

Dresden: NPD-Fraktion im Sächsischen Landtag, 2005. - 16 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 2010 8 036355

Schmidt, Michael: Der Untergang des alten Dresden in der Bombennacht vom 13. - 14. Februar 1945 =

The destruction of Dresden in the night of 13 - 14 February 1945. - 1. Aufl. -

Dresden: Sonnenblumen-Verl., 2005. - 64 S.: zahlr. III.

SLUB-Signatur: 2007 8 017271

Die Zerstörung Dresdens: Antworten der Künste / hrsg. von Walter Schmitz. - Dresden: Thelem, 2005.

- LI, 412 S.: III

SLUB-Signatur: GE 4275 S355

Der Bombenkrieg: Feuersturm über Deutschland. - St. Gallen: Otus, 2005. - 191 S.: Ill.; 29 cm

SLUB-Signatur: 2005 4 011681

Alliierter Bombenkrieg: das Beispiel Dresden / Lothar Fritze ... (Hrsg.). - 1. Aufl. - Göttingen: V & R uni-

press, 2005. - 153 S.; 240 mm x 165 mm

(Berichte und Studien / Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V.; 50)

SLUB-Signatur: NZ 13360 F919

Musgrove, Frank: Dresden and the Heavy Bombers: an RAF navigator's perspective. - 1. publ. - Barns-

ley: Pen & Sword Aviation, 2005. - 120 S., 8 Bl.: Ill., Kt.

SLUB-Signatur: 2009 8 011606

Sehnsucht nach dem alten Dresden: Zeitzeugen erinnern sich der unzerstörten Stadt / Jürgen Helfricht.

- 1. Aufl. - Dresden: Verl.- und Publizistikhaus, 2005. - 180 S.: zahlr. III.

SLUB-Signatur: 2005 8 037666

Das rote Leuchten: Dresden und der Bombenkrieg / Hrsg.: Oliver Reinhard ...; Autoren: Götz Bergander

... - Dresden: Edition Sächsische Zeitung, 2005. - 367 S.: Ill.

SLUB-Signatur: NZ 14760 R369

Die wüste Stadt : sieben Dichter über Dresden / hrsg. von Renatus Deckert. - 1. Aufl., Orig.-Ausg. -

Frankfurt am Main; Leipzig: Insel-Verl., 2005. - 260 S.: Ill.

(Insel-Taschenbuch; 3149)

SLUB-Signatur: 2005 8 034806

2006 - 2010

Hädecke, Wolfgang: Dresden: eine Geschichte von Glanz, Katastrophe und Aufbruch. - München;

Wien: Hanser, 2006. - 415 S. : III.

SLUB-Signatur: 2006 8 019361

Gravuren des Krieges - Mahndepots in Dresden : ein Kunstprojekt zu Dresdner Erinnerungsorten an Nationalsozialismus, Krieg und Zerstörung ; Kunstplan ; Dresden 1945: Stadtführer City Guide = Scars of war - memorial depots in Dresden / mit Beitr. von Matthias Neutzner ... Hrsg. von Matthias Neutzner

of war - memorial depots in Dresden / mit Beitr. von Matthias Neutzner ... Hrsg. von Matthias Ne

.... - 1. Aufl. - Altenburg: DZA, Druckerei zu Altenburg, 2006. - 152 S.

SLUB-Signatur: 2007 8 028773

Schubert, Gunnar: Die kollektive Unschuld : wie der Dresden-Schwindel zum nationalen Opfermythos

wurde. - Hamburg: KVV konkret Verl., 2006. - 168 S.: graph. Darst.

SLUB-Signatur: 2006 8 056749

Dresdner und ihre Geschichten : ein Lesebuch / zsgest. u. bearb. von Andre Glöckner. - 1. Aufl. - Dres-

den: SDV Verl., 2006. - 136 S.: Ill.;

(Dresdner Edition)

SLUB-Signatur: 2006 8 069111

Collum, Herbert: Johannes-Passion: sinfonisches Konzert für Tenorsolo und Orchester; Uraufführung in der Erstfassung 1945 / von Herbert Collum. - Dresden, 2006. - 1 Tonkassette (DAT, 86 Min.) + Beil. (mit

Gesangstexten)

SLUB-Signatur: Fon-SCD-C(TKD-C 2991)

Kurowski, Franz : Chronik des Bombenkrieges : Europas und Japans Städte im Bombenhagel ; schwere Angriffe 1939 - 1945. -Würzburg: Flechsig, 2006. - 368 S. : Ill., Kt. ; 25 cm NQ 2670 K96 C557

Irving, David John Cawdell: The destruction of Dresden. – London: Kimber, 1963. – 255. S.: Ill.

SLUB-Signatur: 37.8.4285

Deutsche Ausgabe:

Irving, David John Cawdell: Der Untergang Dresdens: Feuersturm 1945. - Kiel: Arndt, 2006. - 317 S.:

III.

SLUB-Signatur: 2006 8 025525

Firestorm: the bombing of Dresden 1945 / ed. by Paul Addison - 1. publ. - London: Pimlico, 2006. -

XII, 260, [8] S.: III., Kt. (Pimlico; 723)

SLUB-Signatur: 2009 8 037542

De Bruhl, Marshall: Firestorm: Allied air power and the destruction of Dresden. - 1. ed. - New York, NY:

Random House, 2006. - XIX, SLUB-Signatur: NZ 14720 D278

Dresden im 20. Jahrhundert : Zerstörung und Wiederaufbau ; mit bisher unveröffentlichten Original-Filmaufnahmen von 1933 bis zur Gegenwart / aus dem Archiv von Ernst Hirsch. Dresden: Hirsch-Film,

2007. - 1 DVD-Video (50 Min.): überw. s/w; 12 cm

SLUB-Signatur: SW 3.73 D

Schumacher, Björn: Die Zerstörung deutscher Städte im Luftkrieg: "Morale Bombing" im Visier von Völkerrecht, Moral und Erinnerungskultur. - 1. Aufl. - Graz; Stuttgar: ARES-Verl., 2008. - 344 S.: Ill.;

230 mm x 150 mm

SLUB-Signatur: NQ 2670 S392

Schnabel, Gotthart: Dresden: verlorene Heimat; Kindheitserinnerungen an Alt-Gruna; 1936 bis 1945.

Norderstedt: Books on Demand GmbH, 2008. - 116 S.: zahlr. III.

SLUB-Signatur: 2008 8 078810

Dresden, 13. Februar 1945 / Musik von Ronny Matthes. - S.I.: Jordan CD-Verl., 2008. - 1 CD; 12 cm +

Booklet ([4] Bl.)

SLUB-Signatur: SM 6.6321

Beyer, Marcel: Kaltenburg: Roman. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2008. - 395 S.

SLUB-Signatur: GN 9999 B573 K1.2008

Sehn, Dietmar: Aufgewachsen in Dresden: die 40er & 50er Jahre. - 1. Aufl. - Gudensberg-Gleichen:

Wartberg , 2008. - 63 S. : zahlr. III.

SLUB-Signatur: 2008 8 073044

13. Februar 1945 : Zeitzeugen über die Zerstörung Dresdens ; ein Lesebuch / Sächsiche Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Red.: Sebastian Kranich. - Dresden: Sächs. Landeszentrale für politische Bildung , 2009. - 59 S. : Ill.

SLUB-Signatur: 2009 8 006375

Hahn, Dina: Cecil and Dina: 1939 - 1945 / by Dina Hahn; Cecil Hahn and Marina Hahn Bieler. - North

Pickering, Ontario: Hahn, 2009. - 419 S.: zahlr. Ill., Kt.

SLUB-Signatur: 2009 8 054618

Petzold, Johannes: Mein Leben: Johannes Petzold; Jahrgang 1918. - Johannes Petzold. - 2. Aufl. -

Dresden: D. Petzold, 2009. - 187 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 2010 8 022533

Die Zäsur einer Stadt, Dresden und der 13./14. Februar 1945 : ein Versuch, die Mindest-Opferzahlen zu hinterfragen und genauer zu ermitteln / recherchiert, bearb. und zsgst. von Manfred Gerhart Böttcher. - Ms. der überarb. und erw. Originalfassung. - Dresden, 2009. - 112 S. : Ill. + 9 Beil.

SLUB-Signatur: 2009 4 018343

Wiggert, Karl-Heinz: Schuljahre eines alten Dresdners: 1931 - 1958. - 1. Aufl. - Taucha: Tauchaer Verl.,

2009. - 80 S.: III.

SLUB-Signatur: 2009 8 055242

Richter, Henrik: Die ermordete Stadt - Dresden 1945 : eine Erzählung / Mit Holzschnitten von Rudolf

Warnecke. - Seifhennersdorf: Vorreiter-Verl., 2009. - 31 S.: Ill.; 30 cm

Feustel, Klaus Peter: Kindheitserinnerungen: zwischen Deutschland über alles und der Sozialismus

siegt. - Dresden: Verlag Hille, 2009. - 124 S.: Ill.

SLUB-Signatur: 2009 8 054216

Barthel, Karl Wolfgang: Dresden verbrennt: der Untergang einer Stadt vor 65 Jahren am 13. Februar 1945 / Überarb. von Petra Beck - 1. Aufl. - Dresden: Weltbuch Verl., 2010. - 128 S.: zahlr. III.

SLUB-Signatur: 2010 8 010412

Wilson, Kevin: Journey's end: Bomber Command's battle from Arnhem to Dresden and beyond. - 1.

publ. - London: Weidenfeld & Nicolson, 2010. - IX, 450 S.: Ill., Kt; 24 cm

SLUB-Signatur: NQ 2670 W749

Die Zerstörung Dresdens 13. bis 15. Februar 1945 : Gutachten und Ergebnisse der Dresdner Historiker-kommission zur Ermittlung der Opferzahlen / Rolf-Dieter Müller... (Hrsg.). - 1. Aufl. - Göttingen: V&R unipress, 2010. - 232 S. : Ill., Kt. ; 240 mm x 158 mm + 1 Kt.-Beil.

SLUB-Signatur: 2010 8 014513

Mythos Dresden: eine kulturhistorische Revue; 8. April - 31. Dezember 2006, eine Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums / Hrsg. vom Deutschen Hygiene-Museum Dresden. Katalog: Konzept und Red. der Essays: Helga Raulff. - Köln; Weimar; Wien: Böhlau, 2006. - 186 S.: zahlr. III.

SLUB-Signatur: 2006 8 023765

Filme

Dresden 1945: Churchills Schuld am Bombenterror / David Irving. Ohne Jahresangabe.

SLUB-Signatur: Fon-TKA-B 91/314

Berlioz, Hector: Große Totenmesse: op. 5 für Tenorsolo, Chor und Orchester; 6. Sinfoniekonzert; zum Gedenken an die Zerstörung Dresdens am 13 Februar 1945. - Dresden, 1994. - 1 Tonkassette (DAT, 92 Min.)

SLUB-Signatur: Fon-TKA-B (TKD-C 68 Nr. 1.2)

Dresden - (1900 - 1980) : zum Gedenken an den 13. Februar 1945 ; Glanz, Inferno, Neubeginn / Filmgestaltung: Peter Friedrich Leopold. Buch: Jürgen Engert. - Frankfurt/M.: VAF; S.I.: Chronos-Film [Orig.-Prod.] , ca. 1995. - 1 Videokassette (VHS, 45 Min.) : teilw. farb.

SLUB-Signatur: Vid-VKA-B 11128

Dresden 1945 - Fall und Aufstieg einer Stadt / Buch & Regie: Carl-Ludwig Paeschke; Dieter Zimmer... -

S.I.: BMG Video; Mainz: ZDF [Orig.-Prod.], 1995. - 1 Videokassette (VHS, 64 Min.) : teilw. s/w

SLUB-Signatur: Vid-VKA-B 95/165

60 Jahre nach der Zerstörung: ökumenischer Gottesdienst aus der Dresdner Kreuzkirche; live aus Dresden / Predigt: Landesbischof Jochen Bohl. Regie: Götz Filenius. - S.I.: MDR, 2005. - 1Videokassette (SVHS, 94 Min.): farb.

SLUB-Signatur: VKA-B 15728

Das Drama von Dresden / Buch und Regie: Sebastian Dehnhardt. Leitung: Guido Knopp. - Mainz: ZDF,

2005. - 1 Videokassette (89 Min.) : teilw. s/w

SLUB-Signatur: Vid-VKA-B 15726

Die Beiträge Bildnachweise und Die Autoren werden bis 04.02.2011 nachgereicht.

Bilder der Ausstellung

André Rous

















Impressum



Ausstellung

Im Buchmuseum der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden 29. Januar bis 3. April 2011, täglich 10-18 Uhr

Kuratoren

Niels-Christian Fritsche, Matthias Neutzner, Kathrin Nitzschke

Mitwirkung

Thomas Bürger, Claudia Jerzak, Barbara Lubich, Tim Schuster

Online-Katalog

Autoren

Matthias Neutzner, Karl-Siegbert Rehberg, Niels-Christian Fritsche, mit Beiträgen von Thomas Bürger, Barbara Lubich, Kathrin Nitzschke

Bilder

Deutsche Fotothek der SLUB, Archiv Matthias Neutzner

Grafische Gestaltung

Cornelia Franke

Der Katalog wurde unter Verwendung der A4 Broschüre Indesign, bereitgestellt von der TU Dresden, erstellt.

SEVENTH FRAMEWORK PROGRAMME

Titelaufnahme

Erinnerung.Gewalt.Verdrängung – Dresden und der 13. Februar [Elektronische Ressource]: Ausstellung der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und der Technischen Universität Dresden; Ausstellung im Buchmuseum der Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 29. Januar bis 3. April 2011 / Katalog von Niels-Christian Fritsche, Matthias Neutzner und Karl-Siegbert Rehberg. Mit Beiträgen von Thomas Bürger, Kathrin Nitzschke und Barbara Lubich. - Dresden: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 2011. – Online-Ressource (xxx S.) (Ausstellungskataloge der SLUB online; 1)

ISBN

Ausstellungskataloge der SLUB online [Elektronische Ressource]. – Dresden: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek. – Online-Ressource



ISSN

Verfügbar im Publikations- und Dokumentenserver Qucosa: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-64677

Schirmherrschaft

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin der Stadt Dresden, Helma Orosz.

Förderer

CRIC "Cultural Heritage and the Re-construction of Identities after Conflict" Landeshauptstadt Dresden

